



Pädagogisches

Konzept

der

Sekundarschule

„Johann Christian Reil“

Halle (Saale)

Oktober 2009

„Überhaupt glaube ich, dass ein mehrerer Wechsel im Unterricht der Jugend, des angenehmen mit dem ernsthaften, der Seelenübungen mit körperlichen Bewegungen sowohl der Gesundheit als der Bildung des Herzens und des Verstandes angemessen wäre.“

Johann Christian Reil

Inhaltsverzeichnis

	Vorworte	3
1	Beschreibung der Schulsituation	4
1.1	Schulform, Schüler	4
1.2	Lage und Schulgebäude	5
1.3	Begründung für die Erweiterung des Schulbetriebes	7
1.3.1	Begründung für die Erweiterung des Schulbetriebes und der räumlichen sowie sächlichen Bedingungen zur Umsetzung	8
1.3.2	Schule als Nachbarschaftszentrum im Sozialraum Halle- Mitte, Nord/Ost	8
2	Unsere pädagogische Arbeit – Schulprogrammatische Festlegungen	11
2.1	Allgemeine Grundsätze	11
2.1.1	Methodentraining	12
2.1.2	Offener Unterricht	13
2.1.3	Produktives Lernen	15
2.1.4	Lehrerteams	16
2.2	Ganztagsbetreuung	16
2.2.1	Allgemeine Zielstellung	16
2.2.2	Konkrete Zielstellung	17
2.3	Berufsorientierung	21
2.4	Europäische Bildung und Erziehung zur Toleranz	23
2.5	Medienbildung	25
2.5.1	Allgemeine Zielstellung	25
2.5.2	Konkrete Umsetzung	26
2.5.3	Lernen mit Medien - Nutzung digitaler Medien im Fachunterricht	27
2.5.4	Die Medienlounge - Neue Medien im Ganztagsangebot	28
2.6	Demokratie und Toleranz an unserer Schule	29
2.7	Klimaschutz	30
2.8	Fortbildung	31
2.9	Außenbeziehungen und Öffentlichkeitsarbeit	32
2.10	Schulsozialarbeit	33
2.11	Evaluation unserer schulischen Arbeit	36
3	Nutzungskonzept	42
3.1	Gebäude	42
3.2	Außengelände	46
3.3	Lernwerkstatt für Produktives Lernen an der Öko-Schule Halle	47

Im gesamten Konzept bezeichnen Begriffe wie Schüler, Lehrer, Kursleiter, Betreuer, Migranten, Mitarbeiter o.ä. sowohl weibliche als auch männliche Personen.

Vorworte

Im Sommer 2008 kamen wir in die Sekundarschule „Johann Christian Reil“. Es war alles so alt- und im ersten Moment dachten wir, hier können wir nie lernen. Aber als wir in unseren Klassenraum kamen, war es dann schon ganz toll. Mit der Klasse haben wir viel zusammen unternommen. Wir haben viel erlebt und gelernt. Wir würden aber gern einiges verändern. Unsere Räume sollten neue Farbe bekommen, neue Tafeln, Tische und Stühle- und Kleiderhaken. Dann hätten wir noch mehr Spaß am Lernen. Auch die Aula sollte renoviert werden. Sie hat so schöne Fenster mit Goethe und Schiller darauf, aber an den Wänden und Decken sind Schimmelflecken.

Wir möchten gern in einer renovierten Aula unsere Abschlusszeugnisse bekommen.

Halle, September 2009

Klasse 6a

Bin ich an einer Schule der Hoffnungslosen, der Verlierer? Ist es überhaupt möglich Kinder hier auf das Leben vorzubereiten? Kann ich durch meinen Einsatz etwas bewirken?

Diese und andere Fragen könnte man sich stellen, aber nur, wenn man nicht genau hinsieht oder hinsehen will, wozu durchaus auch die derzeitige Schullandschaft ihren Beitrag leistet.

Bei genauerer Betrachtung ergibt sich jedoch ein komplett anderes Bild: Kinder, die mein Engagement verdient haben und es dankbar annehmen, mir viel Freude zurückgeben, mir zeigen, dass in ihnen bisher verkannte Talente stecken, die es wert sind, gefördert zu werden.

Überhaupt scheint es an der Zeit, die Voreingenommenen gegenüber unserer Schulform eines Besseren zu belehren. Es ist durchaus beeindruckend, wie Kinder Regeln, Anforderungen, Angebote und nicht zuletzt mein Beispiel annehmen und spürbar selbstbewusster, zielstrebig und offen für alles Neue sind. Man muss ihnen nur die Gelegenheit geben, Wege aufzeigen, sie an die Hand nehmen.

Ich kann nur ermutigen genauer hinzuschauen! Der aufmerksame Betrachter wird feststellen, dass wir schon ein gutes Stück des Weges in Richtung einer zukunftsfähigen Schule gegangen sind und gemeinsam alles dafür tun, diesen weiter zu beschreiten und das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

Sicher ist es gerade das, was unsere Arbeit so wertvoll, einzigartig, aber zugleich auch anspruchsvoll macht. Dieser Herausforderung stelle ich mich gern in der Gewissheit, dass es hierfür an meiner Schule viele Mitstreiter gibt.

Was gibt es Wichtigeres als Kindern eine Zukunft, ein selbst bestimmtes Leben zu ermöglichen?

Halle, September 2009

Heike Reppel

1 Beschreibung der Schulsituation

1.1 Schulform und Schüler

Die Sekundarschule „Johann Christian Reil“ ist eine Sekundarschule, die als offene Ganztagschule geführt wird. In dieser Schulform werden Schüler des 5. bis 10. Schuljahrganges unterrichtet.

In den Schuljahrgängen 5 und 6 werden die Schüler in ihren individuellen Fähigkeiten besonders gefördert und in die Lernschwerpunkte, Lernanforderungen und Arbeitsmethoden der Schuljahrgänge 7 bis 10 eingeführt.

Ab dem 7. Schuljahrgang beginnt eine auf Abschlüsse bezogene Differenzierung:

Hauptschulabschlussbezogene Klassen	Schuljahrgänge 7 bis 9
Realschulabschlussbezogene Klassen	Schuljahrgänge 7 bis 10.

Im Schuljahr 2008/2009 lernten in unserer Schule 400 Schüler:

Schuljahrgänge 5 und 6	:	92
Hauptschulabschlussbezogene Klassen	:	71
Realschulabschlussbezogene Klassen	:	222
Internationale Klasse	:	15

Ein besonderes Problem der pädagogischen Arbeit stellt der große Einzugsbereich der Schule dar, der fast den gesamten nördlichen Bereich der Stadt Halle bis zum Stadtzentrum umfasst. Die letzten Schuljahre waren durch ständige Fusionierungen geprägt, so dass die Schüler der 5. Klassen aus 12 Grundschulen stammen.

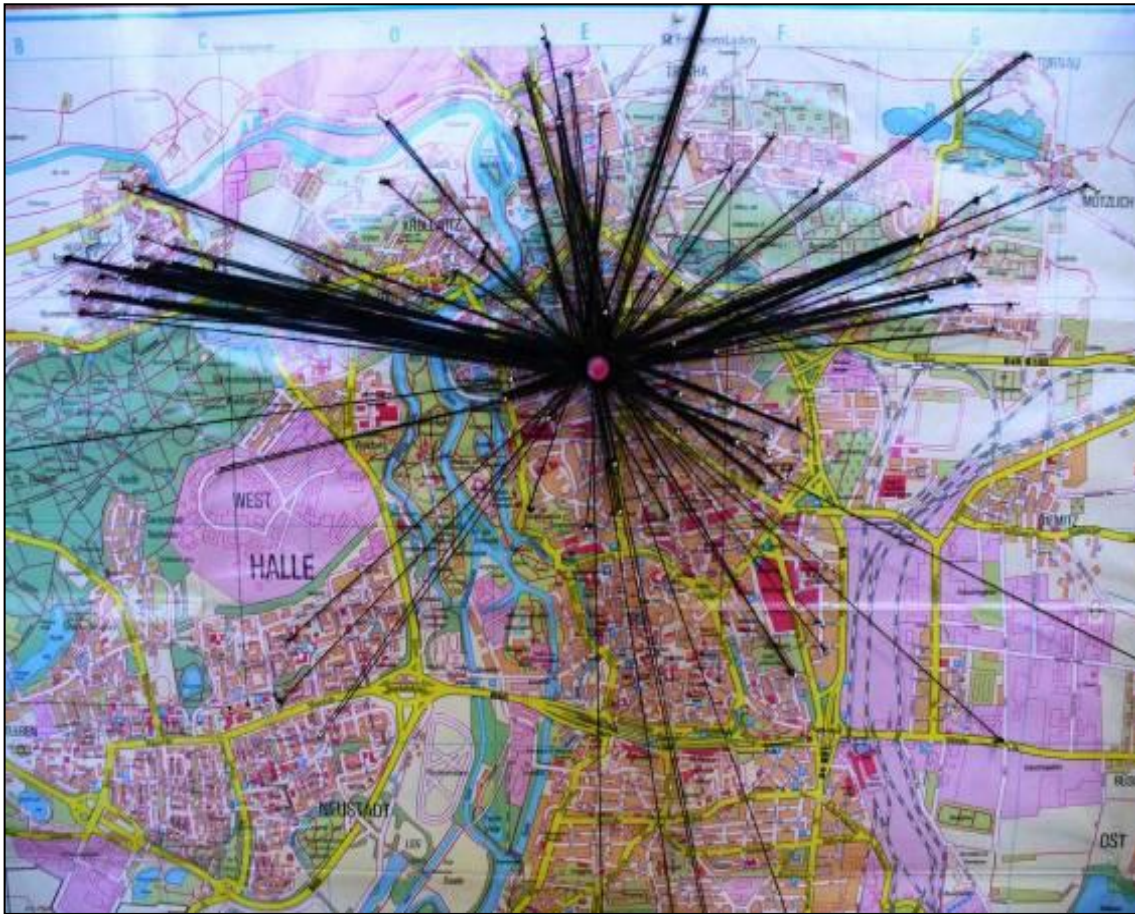
Fusionierungen am Standort Sekundarschule „Johann Christian Reil“

(ehemals Sekundarschule Wittekind, zwischenzeitlich Sekundarschule Halle-Nord):

1993/1994	mit Sekundarschule Kröllwitz
2004/2005	mit Sekundarschule Paulus
2004/2005	mit Sekundarschule Trotha (zuvor 2002/2003 Fusion mit Sekundarschule Frohe Zukunft)
2005/2006	mit Sekundarschule Heide-Nord
31.07.2006	Auflösung Außenstelle Trotha
2007/2008	mit Sekundarschule Weidenplan (zuvor 1999/2000 Fusion mit Sekundarschule Am Steintor)

1.2 Lage und Schulgebäude

Auf Grund der vielen Fusionierungen in den letzten Jahren hat sich der Einzugsbereich immens vergrößert.

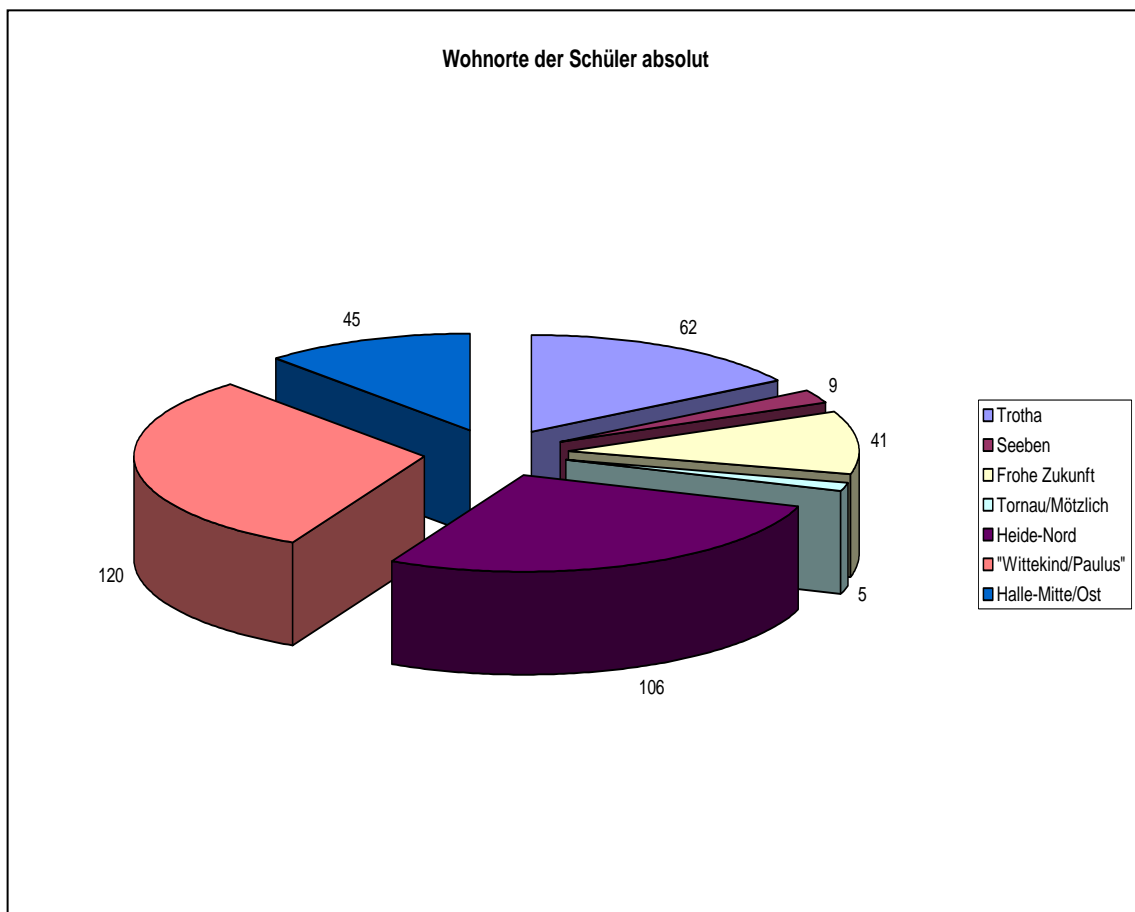


Die zentrale Lage des Schulgebäudes am Reileck im nördlichen Halle mit guten Anbindungen an die öffentlichen Verkehrsmittel der Stadt ist ein großer Vorteil dieses Standortes.

Eine Analyse der Wohngebiete unserer Schule im Jahr 2007 führte zu folgenden Ergebnissen:

65 Schüler	wohnen in Trotha
9 Schüler	wohnen in Seeben
41 Schüler	wohnen in der Frohen Zukunft
5 Schüler	wohnen in Tornau / Mötzlich
106 Schüler	wohnen in Heide-Nord
124 Schüler	wohnen im Einzugsbereich der ehemaligen Wittekind- u. Paulusschule (Paulusviertel, Reilstraße, Giebichenstein, Kröllwitz)
45 Schüler	wohnen in Halle-Mitte und Halle-Ost.

Diese Streuung wurde durch die letzte Fusion 2007/2008 weiter vergrößert.



Das soziale Umfeld in den einzelnen Wohngebieten ist sehr unterschiedlich. Das Wohngebiet Heide-Nord ist geprägt durch Plattenbauten mit wachsenden Problemen.

Die veränderten Erwerbs- und Familienstrukturen gewährleisten oft keine verlässliche Betreuung der Kinder. Die Gründe liegen im gestiegenen Anteil an Alleinerziehenden, hoher Arbeitslosigkeit, Alkoholismus und Wegzug zahlreicher Familien des Mittelstandes in das Stadtumland.

Die Kinder und Jugendlichen besitzen im Lebensalltag nur wenige Möglichkeiten für aktives, selbstständiges und verantwortliches Handeln.

Kennzeichnend für die sozialen Wandlungsvorgänge der Schüler sind:

- höheres Maß an Schulverweigerung
- erhöhte Anzahl von Schülern ohne Abschluss
- Vandalismus
- Drogenkonsum
- Zunahme der Jugendkriminalität

Gemeinsames Lernen und der Erwerb sozialer Kompetenzen gehören deshalb zu den Bildungsaufgaben unseres Schulprogramms.

Als offene Ganztagschule bietet unsere Einrichtung einen Ort mit erweitertem Zeitrahmen für aktives Gestaltungshandeln, gemeinsames Lernen und Partizipation sozialer Verantwortung und demokratischer Handlungskompetenz.

Trotz der beträchtlichen Senkung der Schulversagerquote im letzten Schuljahr bleiben anhaltende Bildungsbenachteiligungen von sozial schwachen Familien und Migranten sowie die notwendige Integration körperbehinderter Kinder bis hin zur Integration von Kindern mit sozialpädagogischem Förderbedarf, welche auf die Erfordernisse verstärkter Lernförderung, aber auch auf sozialpädagogische Hilfen in einem aktiven Schulleben hinweisen.

Das Schulgebäude der Sekundarschule „Johann Christian Reil“ ist ein imposantes Bauwerk, das zwischen Reilstraße und Rosa-Luxemburg-Platz in der Zeit von 1904 -1908 errichtet wurde und somit am 25.04.2008 100 Jahre alt wurde.

Auf Grund seiner roten Backsteinfassade und des attraktiven Daches fällt das Bauwerk aus den umgebenden Straßen dem Betrachter ins Auge. Schon 1908 bot das Haus ideale Lernbedingungen für die damaligen Schüler und ausreichend Platz für alle Unterrichtsräume und die schuleigenen wissenschaftlichen Sammlungen.

Heute ist das Schulhaus ein denkmalgeschütztes Gebäude mit sanierungsbedürftigen Unterrichtsräumen. Speziell die Kopplung der Fachunterrichtsräume mit den angrenzenden Laborräumen bietet für den naturwissenschaftlichen Unterricht beste Möglichkeiten für Schülerversuche und sollte deshalb auch in der jetzigen Anordnung erhalten bleiben.

Auch aus denkmalschutztechnischen Gründen sollten die Laboratorien mit ihrem schönen, aber reparaturbedürftigen Mobiliar weitgehend übernommen werden.

1.3 Begründung für die Erweiterung des Schulbetriebes und der räumlichen sowie sächlichen Bedingungen zur Umsetzung

Aus den Erfahrungen der letzten Jahre und dem evaluierten Schulprogramm ergeben sich für unsere Schule folgende Zielorientierungen:

- Sicherung und Verbesserung der Qualifikationsfunktion der Schule im Hinblick auf einen hinreichenden Umfang an Lernzeit, auf eine differenzierte und variable Lernkultur und auf intensive Lernförderung, Chancengewährung und Talententwicklung für alle Schüler
- Schaffung von Ansätzen zur Realisierung der sozialerzieherischen und sozial-kommunikativen Aufgaben der Schule als Familienerziehung ergänzende und unterstützende Leistungen sowie im Hinblick auf Kontakte mit Gleichaltrigen, soziale Integration und persönlichkeitsfördernde Lernmöglichkeiten, Erfahrungsmöglichkeiten und Freizeitmöglichkeiten

- Sicherstellung einer Infrastruktur für die zeitliche Betreuung von Kindern und Jugendlichen als gesellschaftlichen Beitrag zur Vereinbarung von Familie und Beruf sowie zur Qualitätssteigerung der lokalen und soziokulturellen Angebotsstruktur im Gemeinwesen
- Die Schule versteht sich als eine „Schule für alle“ mit dem Leitgedanken „Junge Menschen für das Berufsleben stark zu machen“.
Alle Schüler sollen in allen Persönlichkeitsbereichen möglichst umfassend gefördert werden, auch hinsichtlich der Entfaltung individueller Identität und der Entwicklung sozialer Beziehungsfähigkeit und Kompetenzen.
- Schüler erhalten intensive Unterstützung, um Rückstände und Schwierigkeiten zu beheben und eigene Stärken und Schwächen selbstständig zu entdecken.
- Praktiziert wird die Partizipation der Eltern und der Schüler im Bereich der Ganztagsangebote. Evaluation und Weiterentwicklung der Ganztagsangebote erfolgen unter Einbeziehung von Eltern, Lehrern und Schülern.
- Durch bereits bestehende und neue Kooperationen mit öffentlichen Einrichtungen und Bildungsträgern der Region wird die Öffnung der Schule fortgesetzt.

1.3.1 Räumliche Gestaltung der Schule als Lernumgebung und Erfahrungsraum

Ein ganztägiger Aufenthalt von Schülern in der Schule erfordert, dass für die unterschiedlichen Bedürfnisse entsprechende Räume zur Verfügung stehen und spezifisch ausgestaltet werden.

Auf Grund der differenzierten Lernorganisation sind andersartig gestaltete Lernflächen und Räumlichkeiten notwendig, die spezifische Spiel- und Freizeitaktivitäten ermöglichen und dem ausgleichenden Bewegungsdrang, den erweiterten Kommunikationsmöglichkeiten und den Ruhe- und Rückzugsbedürfnissen der Schüler gerecht werden.

Klassenräume in der Ganztagschule erfordern vielfach eine multifunktionale Nutzung. Ziel ist sowohl die Schaffung einer anregungsreichen Lernumgebung mit Werkstattcharakter als auch die wohnlich-ästhetische Gestaltung des Klassenraums als Lebensraum.

1.3.2 Schule als Nachbarschaftszentrum im Sozialraum Halle- Mitte, Nord/Ost

Die Stadt Halle hat in den letzten Jahren in einer gemeinsamen Aushandlung der politischen Ebene und der Verwaltungsspitze einen kontinuierlichen Veränderungsprozess zu einer sozialraumorientierten Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien angeregt.

Die Sekundarschule „Johann Christian Reil“ hat zur Umsetzung von „proaktivem Handeln“ eine Quartiersrunde als operationale Ebene im Sozialraum gebildet.

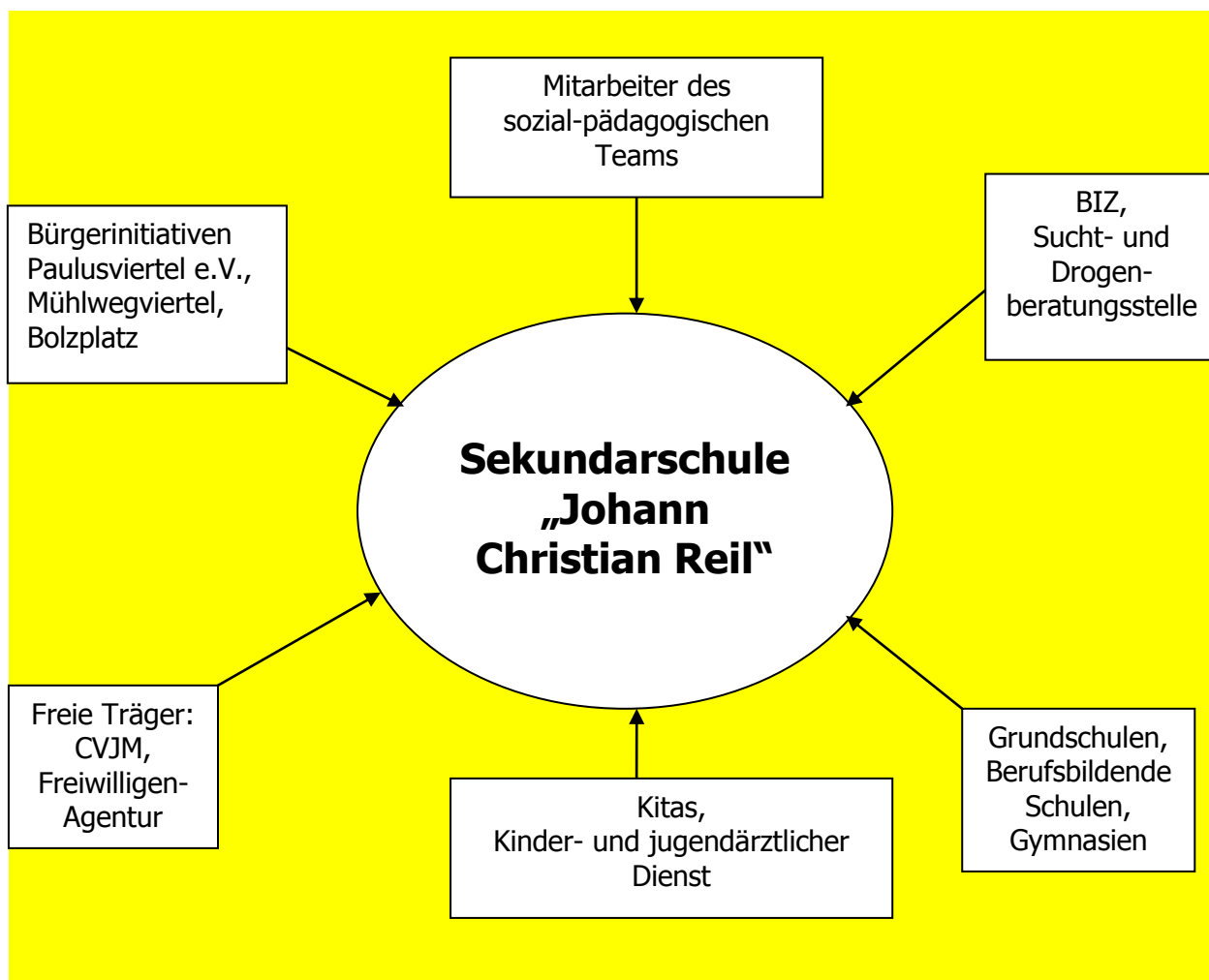
In den Quartiersrunden übernehmen alle Beteiligten gemeinsam Verantwortung für das Wohl von Kindern, Jugendlichen und ihren Familien.

Durch die Vernetzung von Mitarbeitern des Jugendamtes, Mitarbeitern von freien Trägern, engagierten Menschen anderer Institutionen und Schulen im Sozialraum werden proaktive Systeme entstehen.

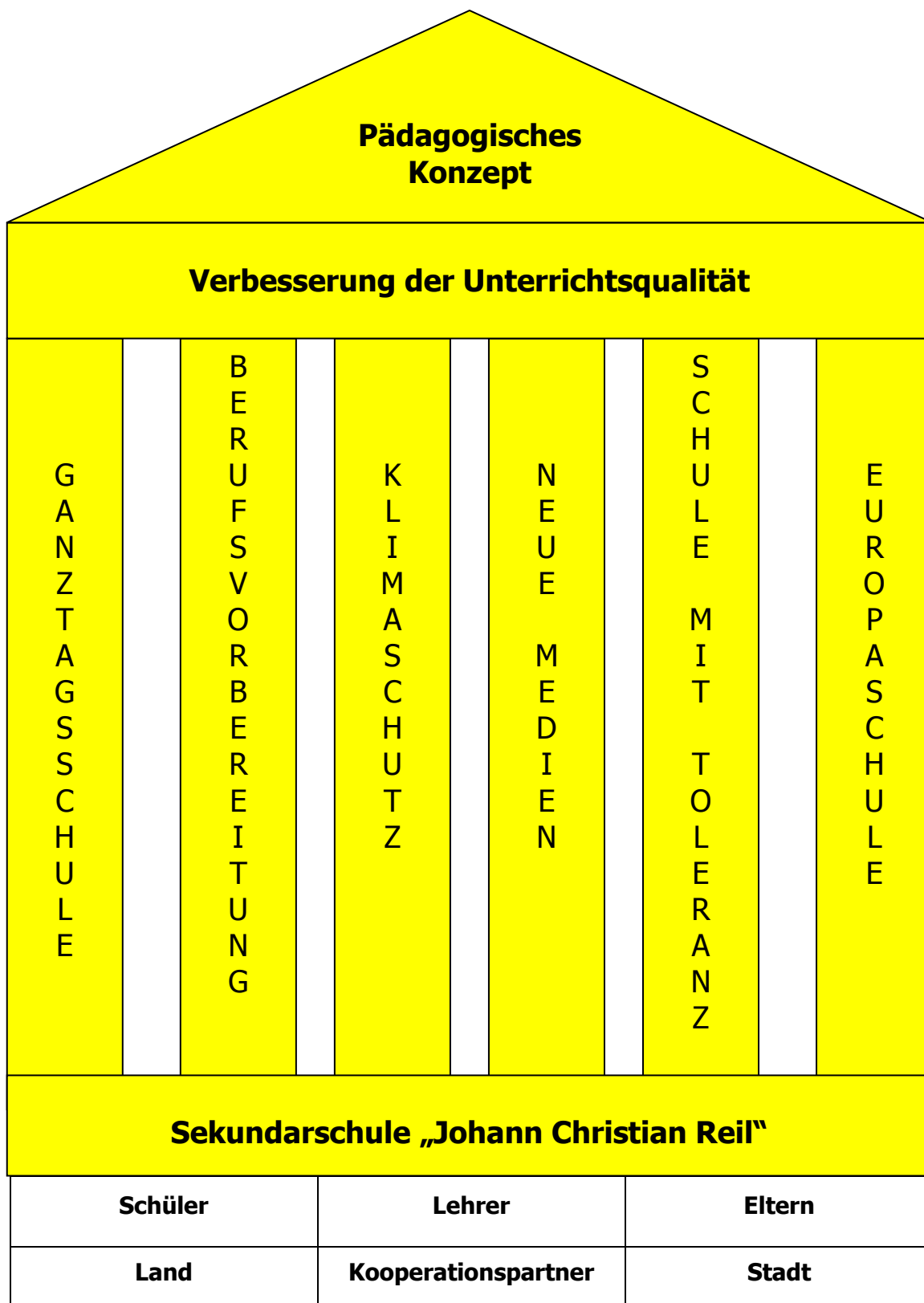
„Eine Quartiersrunde versteht sich im Sinne eines Beteiligungs- und Entwicklungsprozesses als eine Gemeinschaft, die Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Kinder, Jugendlichen und Familien im Sozialraum betrifft, teilt und gemeinsame Angebote und Lösungen findet, die für alle ermutigende Lebens- und Entwicklungsmöglichkeiten bereithält.“

(Quelle: Grundsatzpapier des Fachbereiches Kinder, Jugend und Familie der Stadt Halle)

Im Ergebnis der Arbeit dieser Quartiersrunde fand im Januar 2009 unter dem Motto „Fit für die Zukunft“ die 1. Schülerkonferenz des Sozialraumes in der Sekundarschule „Johann Christian Reil“ statt.



Ausgehend von den sehr anspruchsvollen, folgerichtigen Zielorientierungen des Schulprogramms baut sich das pädagogische Konzept der Sekundarschule „Johann Christian Reil“ auf sechs Säulen auf, die in den folgenden Kapiteln näher erläutert werden.



2 Zukunftsfähige Unterrichtsgestaltung – Schulprogrammatische Festlegungen

2.1 Allgemeine Grundsätze

Wesentlicher Bestandteil unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags ist es, Kindern und Jugendlichen aus allen sozialen Schichten Perspektiven für ein erfülltes Leben zu eröffnen, so dass sie lebenslanges Lernen als Chance für Selbstbestimmung und Unabhängigkeit begreifen. Die im Unterricht angebotenen Lehrinhalte können nur in Verbindung mit praktischer Erfahrung Möglichkeiten und Horizonte für ein sinnerfülltes, reiches Leben aufzeigen, zu dem unter anderem auch der Zugang zu Kultur, Kunst und Geschichte gehört.

Im Mittelpunkt unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit steht deshalb die Ausprägung umfassender **Kompetenzen**. Dies erfordert einerseits die konsequente Nutzung methodisch vielseitiger und **zukunftsfähiger Lernformen** im Unterricht, die zu eigenständigem Wissenserwerb befähigen und die Teamfähigkeit der Schüler fördern, andererseits müssen den Schülern Lernformen und Lernorte aufgezeigt werden, die ihnen Perspektiven über schulische Bildung hinaus bieten.

Voraussetzungen hierfür sind die **fachliche Professionalität** der Lehrenden, ein schülerfreundlich verändertes Umfeld und die Zusammenarbeit mit anderen Bildungsträgern, Einrichtungen, Organisationen der Stadt Halle. Ein langfristiges **Fortbildungskonzept**, die Arbeit in **Lehrerteams** und ein kontinuierlicher und konstruktiver **Erfahrungsaustausch** sind hierfür unabdingbar.

Das Prinzip der partnerschaftlichen Zusammenarbeit und **offene Unterrichtsformen** sollen sowohl die Unterrichtsqualität und Schülerbildungsleistungen nachhaltig positiv beeinflussen als auch **soziale Kompetenzen** stärken. Dabei muss es gelingen, jeden Schüler entsprechend seiner individuellen Bedürfnisse zu fördern und zu fordern. Jeweils zwei in den unteren Klassenstufen arbeitende Klassenlehrer je Klasse (Tandemlehrer), die zugleich Unterricht in den Kernfächern erteilen, schaffen durch **Methodentraining**, den gezielten Einsatz von **Förderangeboten** und die auf den Schüler „zugeschnittene“ Wahl der **Ganztagsangebote** die Voraussetzungen, auf deren Grundlage Strategien für die weitere pädagogische Arbeit basieren. Anregungen bekommen die Schüler durch die Identifikation der Lerntypen, das Kennenlernen unterschiedlicher Lernmethoden, das Training der Lernmethoden in unterschiedlichen Zusammenhängen und eine Auswertung erzielter Erfolge.

Um diesen Weg in eine zukunftsfähige Schule erfolgreich fortzusetzen, bedarf es der Offenheit, Neugier und Kompetenz der Lehrenden und der Freude am Lernen aufseiten der Schüler.

Schwerpunkte im Überblick:

- Methodentraining
- Offene Unterrichtsformen
- Förderangebote (fördern und fordern)
- Praxisbezug
- Tandemlehrer
- Lehrerteams
- Herausbildung sozialer Kompetenzen

Nur durch die Mitwirkung aller am Schulentwicklungsprozess Beteiligten kann eine neue Qualität des Lehrens und Lernens erreicht werden.

Deshalb steht im Zentrum unseres Schulprogramms die Steigerung der Schulqualität, insbesondere der Unterrichtsqualität. Das Schulprogramm plant und koordiniert die Bildungs- und Erziehungsarbeit auf der Basis detaillierter Konzepte zu den einzelnen Säulen, die regelmäßig sowohl intern als auch extern evaluiert werden.

2.1.1 Methodentraining

Das Lernen lernen, Schülern Strategien und Kompetenzen zu vermitteln, die sie in die Lage versetzen, sich eigenständig und effizient Wissen anzueignen, ist zentrales Thema unserer Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Im Rahmen des Unterrichts und der Ganztagsangebote bekommen Schüler **Lernstrategien** aufgezeigt, durch deren Anwendung sie herausfinden können, welche ihrem individuellen Lerntyp entsprechen.

Den Schwerpunkt unserer Arbeit stellt hierbei das wöchentliche Methodentraining in Kleingruppen in den Klassenstufen 5 und 6 dar, auf dessen Grundlage in den folgenden Schuljahrgängen eine zunehmend selbstständigere Arbeit möglich wird und Lernstrategien bewusst angewendet werden.

Besonders die Umsetzung **elaborierender Verfahren** steht hierbei im Vordergrund, da so erarbeitetes Wissen in größerem Umfang im Langzeitgedächtnis gespeichert wird, abrufbar und vernetzbar ist. Hierzu gehören das Gliedern und Strukturieren von Informationen, das kritische Befragen eines Textes, das Exzerpieren, die Umsetzung sprachlicher Informationen in bildhafte Vorstellungen oder Darstellungen.

Elementare Voraussetzung elaborierenden Lernens ist Lernmotivation. Methodenvielfalt und Methodentraining können einen entscheidenden Beitrag zur Förderung der intrinsischen Motivation der Schüler leisten, die ihnen einen nachhaltigen und tiefgründigen Wissenserwerb ermöglicht.

2.1.2 Offener Unterricht

Um das Lernen für die Schüler abwechslungsreicher und damit motivierender zu gestalten, werden lange Phasen des frontalen Unterrichtens zunehmend vermieden.

Stattdessen bietet sich die Arbeit im **Offenen Unterricht** an.

Hier werden den Schülern Freiräume zum selbsttätigen Lernen in selbst gewählter Sozialform ermöglicht. Dabei setzt der Lehrer den Rahmen, in dem sich die Schüler bewegen.

Entscheidend bei der Umsetzung ist, ein Klima der Offenheit und des Vertrauens zwischen Lernendem und Lehrern zu schaffen, in dem die Mitarbeit des Schülers und seine Interessen im Mittelpunkt stehen. Unterschiedlichen Lerntypen wird ein möglichst weit gefächertes Angebot an Lerninhalten, Lernwegen und Lerntechniken geboten.

In unserer Schule wird diese Unterrichtsform zunehmend in allen Klassenstufen umgesetzt:

Lernform	Inhalt	Ziele
Arbeit an Stationen	Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit zur Übung und Festigung	Schüler haben viele individuelle Freiräume zur Umsetzung eigener Ideen
Arbeit mit Wochenplan	Vorgegebene Aufgaben in eigener Planung erledigen	Schulung eines eigenverantwortlichen, planvollen Arbeitsstils
Projektunterricht	Fächerübergreifende und Fächer verbindende Themen bearbeiten	Gemeinsame Planung, verschiedene Interessen werden berücksichtigt, ziel- und handlungsorientiertes Arbeiten
Freiarbeit	Wahl zwischen individueller und Gruppenarbeit eigenständig festlegen	Kompetenzen wie Eigenverantwortlichkeit bei der Wissensaneignung und soziale Kompetenzen herausbilden

Voraussetzung zur Umsetzung dieser Unterrichtsformen ist das Schaffen geeigneter Rahmenbedingungen. Dazu gehört einerseits das Bereitstellen von Material wie Nachschlagewerke, Lehrbücher, Zusatzmaterial (Übungsmaterial, Denkspiele...) sowie eine veränderte ansprechende Raumgestaltung mit freien Wandflächen als Präsentationsflächen für Schülerarbeiten, Regalen, Computer-Arbeitsplätzen zur umfassenden Nutzung des Internets und die Möglichkeit einer flexibel gestaltbaren Platzierung der Tische, um Einzel-, Partner- und

Gruppenarbeit durchzuführen.

Hauptanliegen dieser Unterrichtsform ist es, bei den Schülern neben sozialen Kompetenzen die Kompetenzen Selbstkontrolle und Eigenverantwortung auszubilden.

Beispiele für offenen Unterricht

a) Projektunterricht

Die Idee für das Projekt stammt aus dem erlebten Umfeld, orientiert sich an den Interessen der Beteiligten und erstreckt sich auf mehrere Unterrichtsfächer.

Unter Einbeziehung vieler Sinne und einer zielgerichteten Projektplanung ist die Erstellung und Präsentation eines Produktes zu einem Thema letztlich das Ziel eines solchen Projektes. Dabei arbeiten wir jahrgangsübergreifend an Themenfeldern, deren Schwerpunkte im naturwissenschaftlichen, gesellschaftlichen und künstlerischen Bereich liegen.

Traditionell finden jedes Jahr folgende Projekte statt:

- Sprachreise nach England (Geographie, Englisch)
- Projekt „Schule gegen Rassismus – Schule mit Toleranz“,
- Fahrt nach Auschwitz (Geschichte, Sozialkunde, Ethik)
- Medienlager (Deutsch, Wahlpflichtkurs Moderne Medien, Öffentlichkeitsarbeit)
- Skilager (Sport)
- Projekt „Klimaschutz macht Schule“ (Biologie, Geographie, Physik)
- Projekt „Zweite Chance“ (Zusammenarbeit mit dem CVJM)
- Hallen-Sportfest in der Brandbergehalle

Folgende Projekte sind bereits in Vorbereitung oder werden weitergeführt:

- Besuch von Lehrern und Schülern aus unserer Partnerschule in Armenien
- BRAFO- Projekt
- Berufsorientierungsmesse
- Europa- Woche
- Tag des ausländischen Mitschülers

In diesem Zusammenhang ist die Durchführung einer Begegnungswerkstatt vorgesehen, die Jugendliche zu interkulturellen Multiplikatoren ausbilden wird. Deren Aufgabe wird es sein, vermittelnd im interkulturellen, interreligiösen Dialog an unserer Schule zu wirken.

b) Wochenplan (Tagesplan)

Das Positive für den Schüler bei dieser Art des Unterrichts ist, dass er Arbeitstempo und Lernrhythmus selbst bestimmen kann.

Der vorgegebene Plan ist zudem eine Strukturierungshilfe und bietet einen guten Einstieg zum Erwerb wichtiger Kompetenzen zur eigenständigen Wissensaneignung. Deshalb ist er auch für Schüler mit Lernschwierigkeiten geeignet und findet daher Anwendung im auf den

Hauptschulabschluss bezogenen Unterricht (z.B. Kl.7), besonders in den Kernfächern Deutsch und Mathematik.

c) Lernen an Stationen

Diese an unserer Schule in zahlreichen Unterrichtsfächern zur Festigung und Übung eingesetzte Unterrichtsform bietet sich vor allem bei jüngeren Schülern an (Klasse 5 und 6), da sie deren Bedürfnis nach mehr Bewegung und Abwechslung entspricht, die mit Phasen hoher Konzentration abwechseln. Je nach Klassensituation kann zusätzlich noch in verschiedenen Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Kleingruppenarbeit) auf die individuellen Bedürfnisse jedes einzelnen Schülers eingegangen werden. Dies fördert die Aneignung sozialer Kompetenzen, da die Schüler angeleitet werden, effektiv in Gruppen zu arbeiten und miteinander zu kooperieren.

Besonders in Klassen mit einem starken Leistungsgefälle bietet es sich an, je nach Lernziel phasenweise in homogenen bzw. heterogenen Leistungsgruppen zu arbeiten. Die Größe der einzelnen Gruppen variiert dabei von zwei Schülern in der Partnerarbeit (prinzipiell in allen Fächern möglich) bis zu Gruppen von der Größe einer halben Klasse, wie es sie für bestimmte Fächer (Hauswirtschaft, Technik), Wahlpflichtkurse (Angewandte Naturwissenschaften, Europa, Moderne Medienwelten) und wahlfreie Kurse (Neue Medien) gibt. Gruppenarbeit erleichtert zudem eine Binnendifferenzierung und schafft für die Schüler die Möglichkeit, miteinander und voneinander zu lernen. Sie entwickeln so schrittweise die Kompetenz, sich Wissen eigenständig anzueignen. Die Lehrkraft tritt als Wissensvermittler zeitweise ganz in den Hintergrund und agiert eher als Berater. Besonders während der Freiarbeit und der Arbeit mit Wochenplänen wird vom Lernenden ein hohes Maß an Selbstdisziplin und Eigenverantwortlichkeit verlangt. Diese sozialen Kompetenzen zu erwerben, ist Grundvoraussetzung für die weitere Entwicklung unserer Schüler, auch im Hinblick auf ihre berufliche Ausbildung. Sie sind von größter Wichtigkeit. Der Schüler muss lernen, planvoll und strukturiert zu arbeiten, eigenständig einen sinnvollen Zeitplan zu erstellen und verschiedene Quellen zu nutzen. Neben Lehrbüchern, Arbeitsheften und Lexika nimmt die Arbeit mit modernen Medien, vor allem die Arbeit mit dem Internet, einen immer bedeutsameren Platz ein.

Die Computerkabinette bieten eine gute Ausgangssituation, reichen aber in Zukunft nicht aus, die Nutzung der modernen Medien im Unterricht jederzeit zu gewährleisten.

2.1.3 Produktives Lernen

Um auch Schülern die Möglichkeit eines Abschlusses zu gewährleisten, die diesen unter den Bedingungen des regulären Unterrichts nicht erreichen können, ist es unser Ziel, Angebote für Produktives Lernen zu unterbreiten. Hierfür werden über den Lernort Schule hinausgehende Angebote genutzt, die für die betreffenden Schüler einen nachvollziehbaren Praxisbezug herstellen und ihnen einen Einstieg in das Berufsleben erleichtern sollen.

Spezielle praxisorientierte Angebote wird unsere Schule gemeinsam mit der **Ökologie-Schule Halle-Franzigmark** und weiteren Partnern anbieten. (siehe Anhang Seiten 2-5)

2.1.4 Lehrerteams

Voraussetzung für die Umsetzung spezifischer Erziehungsziele, Unterrichtsschwerpunkte und Methodenvielfalt ist die enge Zusammenarbeit aller an diesem Prozess Beteiligten. Entsprechend den **Jahrgangsstufen** arbeiten daher die betreffenden Lehrer in **festen Teams** zusammen. Innerhalb dieser finden eine inhaltliche und organisatorische Abstimmung und ein reger Erfahrungsaustausch statt. So ist es möglich, auftretende Probleme sofort und gezielt zu lösen und Schüler entsprechend ihren Bedürfnissen zu fördern und zu fordern.

2.2 Ganztagsbetreuung

2.2.1 Allgemeine Zielstellung

Die Ganztagschule bietet mehr Zeit für die Kinder und für ein positives Zusammenspiel von Unterricht, Jugendarbeit und Fördermaßnahmen. Sie soll nicht als Anhängsel des Vormittagsunterrichtes betrachtet werden, sondern die Komponenten der Ganztagschule miteinander verbinden.

Nach Auswertung der PISA-Studie ist gerade in Deutschland die Bildung der Kinder in hohem Maße von der Bildung der Eltern abhängig. Die Ganztagschule bietet durch vielfältige Angebote sowohl schulischer und außerschulischer Natur die Möglichkeit, Defizite der Elternhäuser auszugleichen. Sie ist flexibel und kompetent, weil sie nicht nur auf die Lehrer setzt, sondern auch auf die qualifizierte Arbeit von Sozialpädagogen, pädagogischer Mitarbeiter und Eltern sowie außerschulischer Partner.

Wir möchten eine Ganztagschule aufbauen, die von allen Lehrern, Schülern und Eltern getragen wird- einen Ort, der die Möglichkeit bietet, vielfältige soziale Beziehungen zu schaffen und der durch gemeinsame Interessen und Fähigkeiten verbinden kann sowie Raum gibt für eine kreative und eigenständige Freizeitgestaltung.

Unser Schulprogramm ist so ausgerichtet, dass wir den neuen Anforderungen an Schule gerecht werden. Die bisherige Arbeit in unserer Ganztagschule zeigt erste Erfolge. An diese anzuknüpfen, verlangt neue Ideen und Anstrengungen.

Durch ständige Fusionen mit anderen Schulen, häufigen Personalwechsel und eingeschränkte finanzielle Mittel sind wir an die Grenzen des Durchführbaren gestoßen. Unser neu erarbeitetes Schulkonzept verlangt daher neben den veränderten neuen pädagogischen Methoden auch materielle und personelle Voraussetzungen, die einen ganztägigen Schulbetrieb gewährleisten können und für die Durchsetzung unseres neuen Konzeptes unverzichtbar sind.

2.2.2 Konkrete Zielstellungen

Durch Erweiterung unseres bestehenden Ganztagskonzeptes sind wir in der Lage, besser auf die individuellen Voraussetzungen und Bedürfnisse der Schüler einzugehen. Der häufige Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung (Mittagspause) und zwischen offenen und gelenkten Phasen sorgt für eine physische und psychische Entlastung aller Beteiligten.

Die lernförderliche Gestaltung des Unterrichts wird durch die **Rhythmisierung des Schultages** gewährleistet. Von großer Bedeutung ist die Integration der Hausaufgabenbetreuung in den normalen Schulbetrieb. Auf Grund zusätzlicher Angebote wird die Lese- und Sprachkompetenz der Kinder verbessert und damit werden ihre Chancen im Berufsleben erhöht. Die Begabtenförderung soll einen breiteren Raum einnehmen, um die vorhandenen Fähigkeiten und Fertigkeiten optimal nutzen zu können.

Die angestrebte Neugestaltung des Schulgebäudes und des Schulhofes soll den Kindern mehr Möglichkeiten geben, um kreativ und jugendgemäß ihre Freizeit zu verbringen. Die Einrichtung von Werkstätten, Spiel- und Sportecken, Ruhezonen und Medienräumen soll den Wunsch der Kinder nach Abwechslung, Spaß, Vergnügen, Eigeninitiative und emotionaler Sicherheit entsprechen.

Sie erhalten die Möglichkeit, sich von Stress und Hektik des Schulalltages zu befreien, indem sie sich aktiv und individuell in die schulischen Ganztagsangebote einbringen.

Schwerpunkte im Überblick

- Förderunterricht
- Prüfungsvorbereitung
- Bewegungsförderung
- musisch – kulturelle Erziehung
- kreatives Gestalten
- Schulclub
- Bibliothek

a) Förderunterricht / Begabtenförderung

Schüler, die dem Unterrichtsgeschehen aus unterschiedlichsten Gründen nicht optimal folgen können, werden im Team-Kleingruppenmodell direkt gefördert. Insbesondere legen wir Wert auf die Förderung der Lese- und Sprachkompetenz sowie die Ausbildung der mathematischen Grundfertigkeiten unserer Schüler. Eine psychologische Betreuung und spezielle Lernhilfen können die Entwicklung der Kinder voranbringen. Begabte Schüler werden im gleichen Zeitrahmen durch andere Methodik und zusätzliche Lernangebote gefördert.

b) Bewegungsförderung

Neben den Möglichkeiten, die der Sportunterricht bietet, können die Schüler zwischen vielfältigen Sportangeboten, wie z. B. Volleyball, Fußball, Basketball, Tischtennis, Tanzen und Fitness wählen.

Dies können wahlfreie Kurse, Arbeitsgemeinschaften oder die Mitarbeit im Programm „Schule-Sport-Verein“ sein. Einige Angebote finden nicht nur nachmittags statt, sondern werden teilweise auch in den Vormittagsbereich integriert, um einen ausgewogenen Wechsel zwischen Ruhe- und Bewegungsphasen zu gewährleisten.

c) musisch – kulturelle Erziehung

Im Schuljahr 2009/2010 werden unsere bestehenden Kurse Tanz, AG Theater, Musical und kreatives Gestalten weitergeführt. Die kulturelle Schullandschaft soll langfristig durch den Aufbau eines Schulchores und einer Schülerband ergänzt werden.

Möglichkeiten der Präsentation bieten die schulischen Höhepunkte wie Schulfest, Tag der offenen Tür, Europawoche, Jubiläumsfeiern, Sportfest, Abschlussfeiern der 10. Klassen.

d) kreatives Gestalten

In unserem Schulkonzept haben Kreativität und Selbstständigkeit einen hohen Stellenwert. Mit dem Einrichten einer Fahrrad-, Töpfer- und Theaterwerkstatt (Kulissenbau) werden sowohl praktische als auch künstlerische Fähigkeiten und Fertigkeiten gefördert, ebenso durch den Aus- und Weiterbau unserer Modelleisenbahnanlage.

e) Schulclub

Der Schulclub arbeitet seit 18 Jahren erfolgreich. Unsere Erfahrungen zeigen, dass sich die sozialen Kontakte der Schüler deutlich verbessern und außerdem die Eigenverantwortung der Schüler stark gefördert wird. Sie üben sich in Materialbeschaffung, Finanzplanung und Organisation von diversen schulischen Veranstaltungen. Geplant ist die Gründung einer Schülerfirma. Der Clubrat besteht aus Schülern der Klassenstufen 5 – 10 und wird von Lehrern sowie pädagogischen Mitarbeitern betreut. Der Club stellt eine wichtige Kommunikationsstätte für alle Schüler dar und fördert die Integration. In den großen Pausen können die Schüler aus den vielfältigen Angeboten des Schulclubs wählen. Das sind unter anderem Getränke, Sandwiches usw.. Diese Angebote werden erweitert und gesundheitsorientierter. Derzeit wird ein Projekt „Gesunde Ernährung“ aufgebaut. Schulclubmitglieder übernehmen die Verpflegung bei Sport-, Klassen- und Schulfesten.

f) Bibliothek

Die bereits vorhandene, umfangreiche Bibliothek wird nach dem Lesesaalprinzip organisiert. Gemütliche Sitzcken laden zum Lesen in Zeitschriften, Lehr- oder Fachbüchern sowie von Belletristik ein. Durch einen Pädagogischen Mitarbeiter wird darüber hinaus ein Ausleihsystem organisiert.

g) Unsere Ganztagsangebote

Ganztagsangebote Schuljahr 2009/10 – Schuljahrgänge 5 – 7

Kurs	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
1	Frau Pfitzner	Herr Schreiber	Frau Pfitzner	Frau Taplick
	Tanz / Aula	Flugmodelle / 310	Tanz / Aula	Musical / 213
2	Frau Ströfer	Frau Reppel	Frau Bunzel	Frau Ströfer
	Theater / 402	Handarbeiten / 403	Russisch / 309	HA / 402
3	Herr Schochert	Frau Reimann	Frau Henze	Frau Reimann
	Musical / 212	Theater / Aula	Englisch / 307	Theater / Aula
4	Herr Key	Herr Schulz	Frau Ostrecha	Herr Key
	Sport / TH	Sport / TH	Sport / TH	Sport / TH
5	Herr Meyer	Herr Meyer	Herr Schulz	Frau Schubert
	Medien / 405	Medien / 405	Schulclub / 107	Streitschlichter / 410
6	Frau Fretzer	Frau Fretzer	Frau Bernhardt	Herr Böhm
	Ma-Fö-Kl.6 / 409	Ma-Fö-Kl.5 / 409	HA / 403	Medien / 404
7	Frau Bernhardt	Frau Kräling	Frau Krostitz	Frau Krostitz
	D-Fö-Kl.5 / 305	En-Fö-Kl.5 / 307	Kunstkurs / 413	Kunstkurs / 413
8	Frau Seidler	Frau Seidler	Frau Seidler	Frau Seidler
	Tischtennis / 012	Tischtennis / 012	Tischtennis / 012	Tischtennis / 012
9	Herr Schulze	Frau Bernhardt	Herr Schulze	
	Modellbahn / Aula	HA / 302	Modellbahn / Aula	
10	Frau Lindner		Herr Böhm	
	HA / 302		Medien / 402	
11	Frau Krostitz			
	Kunstkurs / 413			

Ganztagsangebote Schuljahr 2009/10 – Schuljahrgänge 8 – 10

Kurs	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1	Frau Kräling	Herr Meyer	Frau Krostitz	Frau Lange	Frau Kräling
	En-10 / 309	Medien / 405	Kunstkurs / 413	Bewerbertraining Abschl.kl. / 212	En-Fö-8a / 308
2	Frau Krostitz	Frau Taplick	Frau Zwick	Frau Zwick	Frau Bernhardt
	Kunstkurs / 413	Wfk-D-10 / 213	En-Fö-9 / 308	En-Fö-8 / 308	D-Fö-8b / 303
3	Herr Meyer	Frau Lange	Frau Henze	Frau Lange	Frau Seidler
	Medien / 405	LRS-9a / 212	En-Fö-8a / 308	Wfk-D-9b / 212	ESA-Sp / TH
4	Frau Leibiger	Frau Volk	Frau Bunzel	Frau Lange	
	FAS-D-10 / 110	Ch-10 / 113	ESA-En-10 / 309	LRS-9 / 212	
5	Frau Schilde	Frau Kunze	Frau Bernhardt	Frau Hartmann	
	En-Fö-10 / 305	ESA-Ma-10 / 313	ESA-D-10 / 210	FAS-Ma-9c / 202	
6	Herr Drobny	Herr Schreiber	Frau. .Henze	Frau Kunze	
	Fö-D-IKL / 209	ESA-Ma-10 / 310	En-Fö-9c / 210	Wfk-Ma-10 / 313	
7	Frau Henze			Frau Krostitz	
	Fö-En-8a / 305			Kunstkurs / 412	
8	Frau Bernhardt		Herr Schulze	Frau Seidler A-Wo Herr Hüniger B-Wo	
	Bibliothek / 411		Ph-10 / 310	Nachschreiber KA 7.+8.h / 202	
9	Frau Lange				
	Nachschreiber KA 7.+8.h / 110				
10	Frau Kunze				
	FAS Ma/D 10a/b 1h / 313				
11	Frau Leibiger				
	Wfk-D-10 / 110				

2.3 Berufsorientierung

Beim Übergang von der Industrie- zur Dienstleistungs- und Wissensgesellschaft kommt der Schule eine ganz neue Bedeutung zu.

Schule hat heute die Aufgabe, den Schülern - als Teil der Allgemeinbildung - Einsichten in die sozialen, ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen zu vermitteln, arbeitsweltbezogene Kompetenzen zu entwickeln sowie die Eigenverantwortung und Entscheidungsfähigkeit der Schüler zu stärken.

Da die Fähigkeiten, Wünsche und Vorstellungen der Jugendlichen sich oft nicht mit den Ansprüchen und Anforderungen an einen Ausbildungsplatz decken, ist die frühzeitige Berufsorientierung eine Hauptaufgabe unserer Schule.

Ausgangssituation

Klassen 5/6:

- Anlage eines „Portfolios“ (Lebensordners), in dem Zertifikate, Gesundheitspässe, später auch Praktikumsberichte etc. bis Klasse 10 abgelegt werden
- Unterrichtsfach Werken: Einblick in handwerkliche Berufe; Ausbildung handwerklicher Fähigkeiten, Wecken und Fördern unterschiedlicher Interessen
- Orientierung durch Projekte

Klasse 7:

- Anlage eines „Berufswahlordners“ mit Berufswahlpass
- BRAFO- Projekt: Analyse der individuellen Interessen und persönlichen Stärken;
- 3 Praxistage in verschiedenen Berufsfeldern (Zusammenarbeit mit BBI Halle und Arbeitsagentur) mit Zertifikat
- Unterrichtsfach Technik: Kennenlernen relevanter Berufsfelder

Klasse 8:

- 1.Schülerbetriebspraktikum (14 Tage): Kennenlernen von Berufen und deren Anforderungen; Zertifizierung; Anfertigen eines Praktikumshefters
- Unterrichtsfach Wirtschaft: Vermittlung der fachlichen, sozialen und persönlichen Anforderungen an Schulabgänger
- Fortführung der Praxistage (BBI)
- Hauptschulabschlussbezogene Klassen: Erste Zusammenarbeit mit Berufsberaterin von Arbeitsagentur / BIZ
- Projekttag aller 8. Klassen im BTZ Osendorf, Teilnahme am MINT- Projekt der Bundesarbeitsagentur

Klasse 9:

- Hauptschulabschlussbezogene Klassen: Erstberatungsgespräche im 1. Halbjahr bei Berufsberaterin der Bundesagentur für Arbeit
- Monatliche Berufsorientierungsgespräche für interessierte Schüler durch Berufsberaterin
- Realschulabschlussbezogene Klassen: Erste Zusammenarbeit mit Berufsberaterin von Arbeitsagentur/ BIZ
- 2. Schülerbetriebspraktikum (14 Tage): Kennenlernen weiterer Berufe und deren Anforderungen; Zertifizierung; Praktikumsberichte; Weiterführung des Berufswahlpasses
- Fächerübergreifende Zusammenarbeit von Wirtschafts- und Deutschunterricht Anfertigen einer Bewerbungsmappe (Bewerbungscoaching)
- Besuch der FH Merseburg im Rahmen des WPK „Angewandte Naturwissenschaften“

Klasse 10:

- Intensive Zusammenarbeit mit Berufsberaterin in monatlichen Berufsorientierungsgesprächen mit Schülern
- Monatliche Beratungsgespräche der Kompetenzagentur Halle
- Gezielte Angebote und Hilfe bei der Suche nach Ausbildungsplätzen in AWT sowie im Deutschunterricht

Entwicklungsperspektiven ab 2009/2010

- Fortführung o.g. Maßnahmen
- Ausbau der Zusammenarbeit mit bisherigen Kooperationspartnern (InfraLeuna, Kompetenzagentur Halle, Netzwerk S.P.O.T.)
- 1. Berufsorientierungsmesse am 1. Oktober 2009 für Schüler von Abschlussklassen sowie Eltern und für andere Interessierte in Zusammenarbeit mit Berufsschulen Halles, Firmenvertretern sowie der Arbeitsagentur Halle
- Thematische Elternabende in Kl. 9/ 10 im BIZ Halle (2. HJ)
- Besichtigung der Ausbildungsstätten von InfraLeuna in Kl. 9
- Ganztagsangebot für Kl. 9/10: Exkursionen in Betriebe verschiedener Berufsfelder,
- Einladen von Experten aus der Wirtschaft und von berufsbildenden Schulen, Einbeziehen außerschulischer Angebote (z.B. AOK)
- Teilnahme an Europawoche mit Projektthema: „Ausbildung und Arbeiten in Europa“
- ESA- Angebot für Kl. 9/10 : Bewerbertraining
- Fakultative Teilnahme interessierter Schüler der Klassen 7/8/9 am „Tag der Berufe“ der Bundesagentur für Arbeit (17. März 2010); Einbeziehung der Eltern
- Nutzung aktueller Angebote der Wirtschaft

2.4 Europäische Bildung und Erziehung zur Toleranz

Mit Beginn des Schuljahres 2006/07 erstellten die Steuergruppen eine neue pädagogische Konzeption. Ein Schwerpunkt der konzeptionellen Überlegungen war es, die guten Erfahrungen der ehemaligen Paulusschule hinsichtlich einer europäischen Profilierung in das Schulprogramm einfließen zu lassen.

Die Gesamtkonferenz vom 11.06.2007 hat die pädagogische Konzeption der Schule mit europäischer Profilierung beschlossen.

Als Europaschule haben wir das Ziel, den Schülern bewusst zu machen, wie wichtig die Erhaltung des Friedens in Europa ist. Es sollen Möglichkeiten und Grenzen der Versöhnung über die Grenzen hinweg gezeigt werden.

Die Zusammenarbeit mit den europäischen Nachbarn, wobei Europa nicht fest in seinen geografischen Grenzen zu sehen ist, sowie die fortschreitende Integration in einer sich ständig vergrößernden Europäischen Union sind durch Begegnung und Dialog zu vermitteln.

Unsere Schule ermöglicht den Schülern Informationsbesuche bei europäischen Institutionen, zum Beispiel einen Besuch im Europäischen Parlament oder der Europäischen Kommission. Wir laden uns Europapolitiker zu der Europawoche und der Europawahl ein.

Die Bereitschaft zur Verständigung, zur Achtung des Fremden und zum Miteinander ohne Vorurteile soll entwickelt werden.

Unser Ziel ist es, die Schüler zu weltoffenen Bürgerinnen und Bürgern zu erziehen.

Die Bildung und Erziehung an Europaschulen wird von den Eltern mit getragen und mit gestaltet, so dass eine umfassende und erfolgreiche Arbeit als Europaschule möglich wird.

Entsprechend dem pädagogischen Leitbild der Europaschulen werden europäische Themen in alle Unterrichtsfächern integriert sowie die interkulturelle Kompetenz entwickelt und gefördert. Europäische Bildungs- und Erziehungsinhalte werden über Fächer verbindende offene Unterrichtsformen vermittelt.

Fremdsprachenunterricht (bei uns vor allem die Sprachen Englisch, Französisch, im Rahmen des Ganztagsangebotes auch Russisch) nimmt an unserer Schule einen besonderen Stellenwert ein.

Die Schülerinnen und Schüler sollen verstehen, dass ihnen durch Erwerben und Anwenden von Fremdsprachenkenntnissen der Zugang zu anderen Kulturen erleichtert wird. Wirtschaft, Wissenschaft und Tourismus in der heutigen Epoche verlangen Menschen, die sich flexibel, dynamisch und aufgeschlossen einer Fremdsprache bedienen.

Dazu nutzen wir bilinguale und fächerübergreifende Unterrichtsangebote, zum Beispiel in Klasse 6 das Thema „Christmas“ oder „Robin Hood“, in Klasse 8 das Thema „USA“ und in Klasse 9 „Australien“ und erweitern sie. Neue pädagogische Unterrichtsformen wie **TeamTeaching** werden integriert.

Schulintern können interessierte Schüler im Rahmen eines Fremdsprachentages ihr Wissen unter Beweis stellen. Geplant sind haupt- und realschulorientiert getrennte Sprachenwettbewerbe.

Die gegenwärtige technische Ausstattung unserer Unterrichtsräume bietet trotz großen Aufwands durch die Fachlehrkräfte nur geringe Grundbedingungen für einen qualitativ hohen Sprachunterricht. Eine Beamer – Computer – Ausstattung für jeden Unterrichtsraum könnte da Abhilfe schaffen.

Moderne Medien, wie das Internet, werden zur Kommunikation mit Partnern in Europa genutzt, so dass E-mail- Freundschaften aufgebaut werden können. Diese können in Wahlpflichtkurse und wahlfreie Kurse integriert werden.

Es werden Schüler- und Lehreraustausche mit Schulen im Ausland im Rahmen besonderer Schulprojekte und –veranstaltungen angestrebt.

Dazu zählt die jährlich stattfindende Erlebnissprachreise von Schülern der Schuljahrgänge 9 und 10 nach Großbritannien zur Festigung der Kontakte zur St. Mary`s School in Bexhill, deren Tradition zurückgeht auf die Sekundarschule Paulus. Im Moment bereiten wir eine Schulpartnerschaft mit einer Schule im Raum Opole/Krakau in Polen vor. Der Schüleraustausch soll unter Einbeziehung ökologischer, kultureller und geschichtlicher Aspekte aufgebaut werden. Getragen vom Kultusministerbesuch in Armenien im Jahre 2008 und Herrn Professor Olbertz` Wunsch, dass auch eine Sekundarschule Sachsen-Anhalts eine Schulpartnerschaft mit einer armenischen Schule aufbaut, begannen Schüler einer 5. Klasse unserer Schule mit der Mittelschule in Sardarapat, Armenien, eine Briefpartnerschaft. Mittlerweile fanden bereits Vorbereitungsbesuche in beiden Schulen statt und fünf armenische Schüler besuchten mit ihrer Deutschlehrerin unsere Schule. Der Gegenbesuch wird 2010 stattfinden.

Unsere Schule bietet ein breites Angebot an europaorientierten Arbeitsgemeinschaften und Kursen. Dazu zählen Wahlpflichtkurse zum Thema „Europa“ in den Klassen 7/8 und 9/10.

Geplant ist ein bilingualer Unterricht in der Klassenstufe 9/10 in den Fächern Geschichte (Biografien historischer Persönlichkeiten) und Hauswirtschaft (Traditionen, Feiertage und andere Brauchtümer in europäischen Staaten).

Wir nehmen am Europäischen und an anderen europaorientierten Bundes- und Landeswettbewerben auf den Gebieten Kunst, Musik, Deutsch und Sport teil. Auch die Durchführung von Vergleichen mit Partnerschulen soll zum festen Bestandteil der Arbeit unserer Schule werden. Hierzu zählt auch die Teilnahme am jährlich stattfindenden Fußballturnier der Europa-Sekundarschulen in Burg während der Europawoche im Mai.

Regelmäßige Lehrerfortbildungen zu europäischen Themen nehmen einen hohen Stellenwert der Arbeit einer Europaschule ein. Hierzu zählt unsere Teilnahme an den jährlichen Zusammenkünften der Europaschulen auf Landesebene.

Europäische Themen werden entsprechend der Rahmenrichtlinien behandelt. Geplant sind auch Projekte, die klassen-, fächer- und jahrgangsübergreifend in verschiedenen offenen Unterrichtsformen durchgeführt werden, abrechenbar sind und zum Teil multimedial umgesetzt und präsentiert werden.

Dazu zählen unter anderem:

- der Vorlesewettbewerb,
- der Besuch der Buchmesse in Leipzig,
- für die Klassen 9/10 ein spezielles Projekt zu EU-Strukturfonds,
- die Teilnahme an den Wettkämpfen „Jugend trainiert für Olympia“,
- die Einbettung europäischer landestypischer Sportspiele in den Unterricht z. B. Cricket, Boule, Rugby u. ä.
- das Kennenlernen anderer Kulturen und Religionen durch den Besuch kirchlicher Einrichtungen,
- das Einüben von Liedern in indoeuropäischen und romanischen Sprachen,
- das Anfertigen von Wandzeitungen, Plakaten und Postern zu europäischen Themen,
- die Erstellung von Fotomontagen,
- die Bearbeitung von Videos und Bildern

Erziehung zu Toleranz

Wir leisten an unserer Schule einen Beitrag zum Abbau von Intoleranz, Rassismus und Extremismus. Dazu führen wir Lern- und Lehrprojekte durch, um die interkulturelle Kompetenz zu fördern.

In unserer Schule mit dem Titel „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage“ finden alljährlich folgende Aktivitäten statt:

- Tag des ausländischen Mitschülers
- Holocaustprojekt – in regelmäßigem Abstand besuchen Schüler die Holocaustgedenkstätten in Auschwitz und Bernburg und setzen sich auf diese Art mit der Geschichte auseinander
- Interkulturelle Streitschlichter
- IKL (Internationale Klasse) - Schüler ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen werden auf die Eingliederung in die regulären Klassen vorbereitet.

2.5 Medienbildung

2.5.1 Allgemeine Zielstellung

Die „Neuen Medien“, also digitale, online vernetzte, veränderbare Medien mit ihren Hard- und Softwarebestandteilen stellen wirkungsvolle Instrumente für eine Kultur des aktiven Lernens bereit.

Diese Lernkultur ist nicht neu, der Wechsel von der Kultur des Belehrens zur Kultur des aktiven Aneignens ist Anliegen der Reformpädagogik seit Kerschensteiner und Montessori (SCHINDLER 2005).

Wenn die Bedeutung der Neuen Medien und der Medienkompetenz betont wird, geht es zum Einen um die beruflichen und persönlichen Zukunftsperspektiven der Schüler, andererseits um die Standortsicherung des Wirtschaftsstandorts Deutschland. Medienkompetenz ist ein wichtiger Wirtschaftsfaktor in der europäischen und globalen Konkurrenz um Arbeits- und Absatzmärkte. Forschungen zeigen, dass die Medienkompetenz, z. B. die Fähigkeit, sich im Internet orientieren zu können, mit dem Bildungshintergrund der Familie und den entsprechenden Chancen zusammenhängt.

Damit wird ein weiteres wesentliches Ziel deutlich: Unsere Schule muss hinsichtlich des Zugangs zu Neuen Medien und der Vermittlung von Medienkompetenz sozial ausgleichend wirken, um Chancengleichheit zu erreichen.

Unsere Konzeptsäule Neue Medien orientiert sich am Kompetenzkonzept für die schulische Medienbildung des LISA (LISA 2009).

Aus diesem wurden **wesentliche Kompetenzerwartungen** für die 10. Klassen ausgewählt und auf die konkrete Situation sowie die vorliegenden Erfahrungen hin präzisiert.

(siehe Anhang Seiten 5-7)

2.5.2 Konkrete Umsetzung

Lernen über Medien – Umsetzungskomponenten im Überblick

- Wahlfreie Kurse „Neue Medien“
- Computer-Führerschein
- Wahlpflichtkurse „Moderne Medienwelten“
- Medienlager
- Portfolio Neue Medien

Ausgewählte Komponenten

a) Wahlfreie Kurse „Neue Medien“

Um allen Schülern Kompetenzen im Umgang mit neuen Medien zu vermitteln, werden in den Schuljahrgängen 5 - 9 einstündige wahlfreie Kurse, im Wechsel mit Methodentraining, durchgeführt.

In Klasse 5 und 6 werden grundlegende Kompetenzen im Umgang mit Informationen (Nutzung PC, Digitale Schultasche und Internet, Standardsoftware, Suchmaschinen, rechtliche Grundlagen, Gefahren) vermittelt.

In den Klassen 7 - 8 stehen Kompetenzen im Bereich der Präsentationen im Mittelpunkt, es erfolgt der Einstieg in die Herstellung von Medien (Podcasts, Videoclips).

In Klasse 9 schließlich ist es das Ziel, eine Medienproduktion am Beispiel der digitalen Bewerbung zu gestalten und auf verschiedenen Wegen (E-Mail, Website, Präsentation) digital zu veröffentlichen.

b) Wahlpflichtkurse „Moderne Medienwelten“

Die Kurse werden in den Schuljahrgängen 7 -10 jeweils mindestens einmal angeboten, wobei die maximale Kursteilnehmerzahl gleich der Anzahl der PC-Arbeitsplätze in den Computerkabinetten ist und ab Klasse 8 die Teilnahme an einem mehrtägigen Medienlager enthalten ist. Curriculare Grundlage in Klassenstufe 7 und 8 ist die RRL „Einführung in die Arbeit mit dem PC“, in Klasse 9 und 10 stehen aus den RRL „Moderne Medienwelten“ Medienproduktionen (Druck, Audio und Video, Websites) im Vordergrund.

c) Medienlager

In den seit 2007 stattfindenden Medienlagern werden intensiv digitale Fotos und Videos von Schulhöhepunkten, zum Sportfest und zu Klassenfahrten bearbeitet, Powerpoint- und Fotopräsentationen erstellt, Teile des Schuljahrbuches sowie Beiträge zur Schul-Website produziert. Medienkompetenz wird mit der Dokumentation anderer Projekte erfolgreich verknüpft.

d) Portfolio Neue Medien

Schüler können eine Sammelmappe (Portfolio) mit im Bereich Neue Medien erstellten Produkten und Materialien auf dem mit der Digitalen Schultasche eingeführten USB-Stick führen, diese soll perspektivisch zu einem **e-portfolio** ausschließlich auf digitaler Basis entwickelt werden.

2.5.3 Lernen mit Medien - Nutzung digitaler Medien im Fachunterricht

Der Einsatz der neuen Medien dient der Qualitätsverbesserung des Unterrichtes, ermöglicht Recherchen für Hausaufgaben, Vorträge und Referate, verstärkt und unterstützt zahlreiche Lernprozesse.

Wesentlich für die Entwicklung der Unterrichtsqualität ist der konsequente Einsatz der unten aufgeführten Medientechnik in allen Unterrichtsfächern und damit in allen Fachräumen wie Klassenräumen.

- Digitale Schultasche auf USB-Stick
- Präsentationseinheiten mit Interaktiven Whiteboards/Internet
- EMU-System
- Lernportale und Webquests
- Notebook-Kabinette

Ausgewählte Medien

a) Präsentationseinheit mit Interaktiven Whiteboards und Internetanschluss

Durch das Einrichten solcher Einheiten in jedem Raum als Weiterentwicklung der „Computerecke“ mit Beamer und Internetanschluss besteht die Möglichkeit, sowohl dieses

System wie Informationen aus dem Netz oder von Lernsoftware auf Datenträgern frontal einzusetzen oder alternativ einzelne Schüler oder eine Schülergruppe mit differenzierten Aufgaben zu beauftragen.

b) Lernportale und Webquests

Mit der Einrichtung eines Lernportals bzw. der Nutzung von Webquests oder bestehender Portale werden den Schülern zunehmend Lernmaterialien digital und online zur Wiederholung, Festigung, Vertiefung oder Prüfungsvorbereitung angeboten. Damit werden die Hausaufgaben ergänzt.

Unsere Schule nimmt aktiv am Modellversuch „Kompetenzorientiertes Arbeiten mit Lern-Plattformen“ teil.

c) Notebook-Kabinette

Durch das Einrichten zweier mobiler Notebook-Pools ist die Möglichkeit gegeben, bestimmte Unterrichtseinheiten auch differenziert im Klassen- oder Fachraum durchführen zu können.

2.5.4 Die Medienlounge - Neue Medien im Ganztagsangebot

Viele Schülerinnen und Schüler unserer Schule haben in ihren Familien keinen Computer- und / oder Internet-Zugang zur Verfügung.

Der Unterricht kann die dadurch entstehenden Defizite nur teilweise kompensieren.

Ziel der offenen oder gebundenen Ganztagsangebote in der Medienlounge ist es, in einer altersgerechten, zum Unterricht alternativen Form, Medienkompetenz zu vermitteln.

Strukturelementen der Medienlounge

a) Internetcafé

Im Internetcafé können Internetangebote in einer entspannten Atmosphäre bei Tee oder Saft genutzt werden.

b) Mediacenter

Das Mediacenter ist mit modernen Medien wie CD, DVD, Medienpaketen, Hörbüchern und Lernsoftware ausgestattet. Im Mediacenter werden diese recherchiert, ausprobiert bzw. genutzt. Teile des Bestandes sind ausleihbar.

c) Medienwerkstatt mit Filmstudio

In dieser Werkstatt steht die Medienproduktion im Vordergrund. Hier können Schüler mit sachkundiger Unterstützung Projekte, Schulfahrten und Schulhöhepunkte vor- bzw. nachbereiten. Hier entstehen Schulkalender, Schuljahrbuch, Videocasts und DVD.

Das Filmstudio steht auch den Schülerinnen und Schülern offen, die im Rahmen einer digitalen Bewerbung Videosequenzen aufnehmen oder auch nur Vorstellungsgespräche simulieren wollen.

d) Arbeitsgemeinschaften: Schulwebsite und Podcasts

In den AGs gestalten Schülerinnen und Schüler wichtige Bereiche der Schulwebsite und neuer Dienste des web 2.0 selbst aktiv mit und leisten damit einen wichtigen Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit der Schule.

Die Medienlounge bietet den Schülern an vier Tagen Zugang, Betreuung und Anleitung durch Lehrkräfte. Darüber hinaus planen wir, Internetcafé sowie Bibliothek und Mediacenter als Mediathek am Abend auch für Eltern und Anwohner zu öffnen und gestalten damit die Schule als wichtigen Knotenpunkt im Sozialraum bzw. Wohngebiet (Nachbarschaftszentrum).

2.6 Demokratie und Toleranz an unserer Schule

Partizipation

Lehrer, Eltern, Schüler, Förderverein und Kooperationspartner legen Wert auf ihre Einbeziehung in schulische Prozesse – das ist demokratisch und spricht für gegenseitige Akzeptanz. Die an unserer Schule praktizierte Mitwirkung dieser Gremien zeigt, dass daraus Ideen erwachsen und Vertrauen geschaffen wird.

Die Schulleitung versteht sich als kollegiales Leitungsorgan, in dem der Schulleiter die Gesamtverantwortung trägt, die Arbeitsbereiche aber entsprechend der Geschäftsverteilung gegliedert sind und Entscheidungen in den wöchentlichen Leitungssitzungen abgestimmt werden.

Demokratie

Der Geist der Demokratie muss von Generation zu Generation erworben werden. Bei wem, wenn nicht vor allem bei unseren Kindern und Jugendlichen, muss das Demokratiebewusstsein noch weiter gefördert und gestärkt werden. Durch Partizipation, Selbstverantwortung, Eigenständigkeit und Eigeninitiative sollen unsere Schüler diese Kompetenz erwerben.

Dazu unternehmen wir folgende Schritte:

- Mitarbeit im Bundesprogramm „Jugend für Vielfalt, Toleranz und Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Fremdenfeindlichkeit und Antisemitismus“, welches vom Lokalen Aktionsplan Halle unterstützt wird. (Wir erhielten im September 2007 als erste hallesche Sekundarschule Titel „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.)
- Wahl des Schülervertreters, Wahl des Schülerrats, Wahl der Elternsprecher und des Elternrats
- Schüleraufsichten (in Vorbereitung)
- Streitschlichter
- Wahl der Ganztagsangebote
- Bewirtschaftung des Schulklubs
- Steuergruppen (zur Vorbereitung des Unterrichts und außerunterrichtlicher Aktivitäten und der Organisation des Schulablaufs)

Projekt Holocaust

Unser Projekt hat folgende Hauptziele:

- Erweiterung der Kenntnisse über jüdische Religion und Geschichte
- Judenverfolgung vom Mittelalter bis zum Ende der NS-Diktatur
- Sensibilisierung gegenüber Rechtsradikalismus heute
- aus der Geschichte lernen
- mediale Bearbeitung

Im ersten Teil des Projektes lernen die Schüler die jüdische Religion kennen. Es erfolgt eine Erarbeitung der Etappen der Judenverfolgung vom Mittelalter bis zum Ende der nationalsozialistischen Diktatur. Diese Etappen werden in einem grafischen Überblick zusammengestellt.

Den zweiten Teil der Arbeit bestimmen die Sichtung und die Zusammenstellung des bereits vorhandenen Materials aus den vergangenen Jahren. Es soll zu einem Medienpaket aufbereitet werden, welches sowohl schulintern als auch von anderen Institutionen und Organisationen nachgenutzt werden kann.

Weiterhin wird die Dauerausstellung im 3. Schulflur erweitert und vervollständigt.

Fest in die Schuljahresarbeit werden Exkursionen nach Krakau und Auschwitz, alternativ nach Bernburg und Wannsee, sowie die entsprechende mediale Nachbereitung im Medienlager mit Notebooks eingeplant.

2.7 Klimaschutz

Nach dem aktuellen Stand der Klimaforschung gilt es als sicher, dass die durch den Menschen verursachten Klimaveränderungen die natürliche und menschliche Lebenswelt ganz erheblich beeinträchtigen werden.

Die Prognosen der Klimatologen offenbaren uns auf dramatische Weise den dringlichen Handlungsbedarf. Angesichts der drohenden verheerenden Schäden für die soziale und natürliche Umwelt liegt es in der vorrangigsten Verantwortung aller gesellschaftlichen Kräfte, unverzüglich wirksame Maßnahmen für den Klimaschutz und zur Reduktion der Treibhausgasemissionen zu ergreifen.

Die Schule kann und muss hier direkt über eigene Einsparungen wie indirekt durch Vermittlung Wissen und Handlungsanleitungen wichtige Beiträge leisten.

Klimaschutz und zukunftsorientierte Lebensweise als Bestandteil der globalen Verantwortung jedes Einzelnen müssen erlernt, verinnerlicht und umgesetzt werden.

Im Folgenden (sowie im Anhang Seiten 7-11) wird gezeigt, welche Möglichkeiten sich im Schulalltag unserer Ganztagschule ergeben.

Hauptziel des Energiemanagements ist die Einsparung von Energie durch entsprechende Verhaltensweisen verbunden mit der Ausnutzung neuer technischer Möglichkeiten. Die beiden Hauptbereiche dabei sind die Einsparung elektrischer Energie und thermischer Energie.

Elektrische Energie sollte durch optimale Beleuchtungsanlagen in Räumen und Gängen sowie durch den überlegten Einsatz elektrischer Geräte wie zum Beispiel Kopiergeräte, Kühlschränke, Computer, Overheadprojektoren, Boiler usw. effektiv genutzt werden.

Bei der thermischen Energie liegen die Reserven beim effektiven Einsatz eines modernen Heizungssystems. Sinnvoll sind getrennte Heizkreisläufe beispielsweise für die Sonnen- und Schattenseite des Gebäudes oder der Gebäudetrakte. Regelbare Heizkörperthermostate in den Räumen sind notwendig für effizientes Lüften. In den Fluren sollten die Heizkörper konstant auf die geforderte Mindesttemperatur eingestellt werden können.

Maßnahmen

a) Bildung eines Schulenergieteams aus einem Energieverantwortlichen pro Klasse, dem Hausmeister, einigen Lehrern und interessierten Eltern mit folgenden Aufgaben:

- Beschriftung der Lichtschalter
- Markierung auf den Thermostatventilen (20°C)
- Kontrolle des Energieverbrauchs der elektrischen Geräte
- Schulung der Energiedienste
- Gestaltung von Wandzeitungen mit energierelevanten Themen
- richtiges Lüften
- sparsamen Einsatz von Licht und elektrischen Geräten kontrollieren
- Temperaturüberwachung (20°C),
- Energieverluste durch offene Türen minimieren

b) Verankerung im Unterricht:

Beiträge zur Energieproblematik können in fast allen Fächern, besonders in Physik, Geografie, Technik, Chemie, Wahlpflichtkurs Angewandte Naturwissenschaften geleistet werden.

Pro Schuljahr führen wir einen „Energietag“ für die gesamte Schule durch und bearbeiten energierelevante Probleme in Projekten auf Klassenstufenbasis.

2.8 Fortbildung

Die Fortbildung der Lehrkräfte nimmt einen besonderen Stellenwert bei der Schulentwicklung und der Sicherung von Lernerfolgen ein. An unserer Schule werden das ganze Jahr über folgende Formen realisiert:

- themenoffene und themengebundene Lehrerfortbildungen
- SCHILF zu schulpolitischen Themen, z. B. Lernmethoden
- Fortbildung in Fachgruppen auf schulischer Ebene, z.B. neue Lehrpläne

- regionale und landesweite Lehrerfortbildung
- individuelle Fortbildung
- gegenseitige Hospitationen zum Erfahrungsaustausch für die Verbesserung der Lern- und Lehrarbeit
- Medienerziehung, Vermittlung neuer Methoden - Zeugnisprogramm, digitale Schultasche
- Erfahrungsaustausche mit anderen Ganztagschulen
- Hospitation an Grundschulen zur Vorbereitung des Übergangs in die Sekundarschule
- Bereitschaft zu berufsbegleitenden Studiengängen
- DRK-Lehrgänge
- Verhalten bei Bedrohungslagen

2.9 Außenbeziehungen und Öffentlichkeitsarbeit

Wir leben und pflegen die intensive Zusammenarbeit mit allen am Schulleben Beteiligten.

Unsere Kooperationspartner

Schwerpunkte der Zusammenarbeit

Sozialpädagogin Frau Schubert	- Arbeit mit Schulverweigerern, Hilfe bei sozialen Problemen in Schule und Familie
	- Unterstützung von Klassenleitern und Fachlehrern
CVJM	- Projekt „Zweite Chance“
	- Ganztagsangebote
Bauhof	- Wiedereingliederung von Schulverweigerern
Clara Zetkin e.V.	- Arbeit mit Schulverweigerern
Öko-Schule Franzigmark	- Bildung für nachhaltige Entwicklung
Fachhochschule Merseburg	- Projekte im Wahlpflichtkursbereich; Chemieunterricht; Physikunterricht
Infra Leuna	- Berufsorientierung und Lehrerweiterbildung
Bundesagentur für Arbeit	- Berufsorientierung
Berufsbildungsinstitut (BBI)	- Berufsorientierung
Zooschule	- anschaulicher Biologieunterricht
Botanikschule	- anschaulicher Biologie- und Geografieunterricht
Planetarium	- Ergänzung zum Astronomie- und Deutschunterricht (Sagen und Sternbilder)
Radio Corax	- Medienbildung
Offener Kanal Wettin	- Projekte und Medienbildung
Stadtbibliothek Halle	- Vervollkommnung der Lesekompetenz
Thalia Theater	- musisch- kulturelle Erziehung
Stiftung Moritzburg	- künstlerisch- kulturelle Bildung

Polizeirevier Nord	- Verkehrserziehung, Projekte, Prävention, Beratung in Gefahrensituation
SKS „von Clausewitz“ Burg	- Erfahrungsaustausch zur Europaschule
BUND Halle-Saalekreis	- Projekte zum Thema Klimaschutz
MUT	- Rekultivierung und Nachhaltigkeit von Tagebauen in der Region
Freiwilligenagentur	- Projekte, z. B. Kulturkick
Eine-Welt-Haus	- Erziehung zu Toleranz

Elemente der Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Schule misst einer umfangreichen und vielfältigen Öffentlichkeitsarbeit große Bedeutung bei und wird dabei intensiv vom Förderverein unterstützt. Details und Aufgaben werden in der Steuergruppe Moderne Medien/Öffentlichkeitsarbeit geplant und organisiert. Viele Materialien und Produkte werden von Schülern in den Wahlpflichtkursen Moderne Medienwelten und in den Medienlagern erstellt.

Die folgende Übersicht vermittelt einen Eindruck vom Umfang und Vielfalt:

- Websites von Schule und Förderverein
- Klassen- und Projektblogs
- Podcasts zu Klassen – und Schulhöhepunkten
- Schuljahrbuch
- Schul-DVD
- Schulchronik
- projektbezogene Medienproduktionen

Ergänzt wird dies durch die Pressearbeit zu Schulhöhepunkten wie dem Tag der offenen Tür, dem Sommerfest sowie im Rahmen spezieller Projekte, welche eng mit den verliehenen oder angestrebten Titeln

- Schule ohne Rassismus- Schule mit Courage
- Europa-Schule
- Berufswahl-Siegel

verknüpft sind.

2.10 Schulsozialarbeit

Seit 2005 kooperiert unsere Schule im Rahmen der schulbezogenen Jugendarbeit mit dem CVJM Halle e.V. und seit Februar 2009 wird über das ESF – Programm 2009 - 2013 „Projekte zur Vermeidung von Schulversagen und zur Senkung vorzeitigen Schulabbruchs“ an unserer Schule als einer von ca. 170 Schulen in Sachsen-Anhalt eine Schulsozialarbeitsstelle finanziert. Hierbei kooperiert die Schule mit dem CVJM Halle e.V., der als freier Träger der Jugendhilfe agiert.

Grundsätze der bedarfsorientierten Schulsozialarbeit:

- Prävention - frühzeitige Förderung, auch wenn Probleme (noch) nicht sichtbar sind
- Ressourcenorientierung - an den Stärken ansetzen
- Beziehungsarbeit - Vertrauen schaffen als oberste Priorität für effektive Arbeit
- Kooperation mit Lehrkräften und Eltern – nur, wenn alle am selben Strang ziehen, kann langfristig positive Veränderung stattfinden
- Prozessorientierung - Menschen verändern ihr Verhalten / ihr Denken nur allmählich
- Methodenkompetenz - Methoden und Grundsätze der sozialen Arbeit werden auf das System Schule adaptiert
- Systemischer Ansatz - der Schüler wird in der Gesamtheit seiner jeweiligen Entwicklungsanforderungen wahrgenommen
- Freiwilligkeit

Arbeitsbereiche der Schulsozialarbeit an unserer Schule:

a) Einzelfall-Hilfe / Schülerberatung:

Montags bis freitags zwischen 10 und 14 Uhr und nach Absprache außerhalb dieser Sprechzeiten werden regelmäßig Schüler bei schulischen, persönlichen und familiären Schwierigkeiten, bei Fragen beruflicher Orientierung, bei besonderen Problemlagen und Lebensfragen beraten. Besonders Schülern der Abschlussklassen steht ein individuell angepasstes Coaching - Angebot zur Verfügung. Bei Bedarf werden Hausbesuche durchgeführt, mit deren Hilfe die Familiensituation in die Planung und Durchführung von Unterstützungsmaßnahmen für den Schüler einbezogen wird. Außerdem ist eine andauernde Begleitung des Schülers möglich.

b) Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Mit Hilfe gruppenpädagogischer Methoden zu verschiedenen Themen (z.B. Mobbing, Kommunikation, Toleranz, Zukunft, Motivation, Begabungen, Alkohol, Computerspielsucht, soziale Kompetenzen, etc.) werden auf Nachfrage der Lehrkräfte Projektstage bzw. Projektstunden mit einzelnen Klassen durchgeführt.

c) Motivationstag

Einmal im Schuljahr findet für versetzungs- und abschlussgefährdete Schüler der 9. Klassen ein „Motivationstag“ statt. Hierbei werden sowohl klassen- und schülerspezifische Ursachen persönlichen Misserfolges reflektiert, als auch individuelle Begabungen, Zukunftswünsche und Nahziele formuliert. Mit Hilfe von Einzelgesprächen wird die Umsetzung der von den Schülern formulierten Wünsche und Ziele evaluiert und es werden Hilfestellungen angeboten.

d) Streitschlichterschulung

Für Schüler der 5. – 7. Klasse findet die Streitschlichterschulung wöchentlich im Rahmen des Ganztagsangebotes statt. (Gruppe 1 für Kl. 5, Gruppe 2 für Kl. 6 - 7)

e) Betreuung des Schülerrats:

Die Schülerratssitzung mit den jeweiligen Klassensprechern findet monatlich statt. Hierbei werden die Klassensprecher in ihrem Engagement und der Umsetzung ihrer Rolle im Klassenverband geschult, beraten und unterstützt.

f) außerunterrichtliche Gruppenangebote für Schüler der Schule

Der Kooperationspartner CVJM bietet außerunterrichtlich Gesprächsrunden zu alltagsrelevanten Themen sowie Freizeitangebote mit integrativem und erlebnispädagogischem Charakter an.

g) Elternarbeit:

Bei Bedarf werden Elterngespräche geführt (in der Schule, im CVJM, Hausbesuche). Elterliche erzieherische Kompetenzen sollen gefördert, Hilfestellung in schwierigen Erziehungssituationen gegeben werden. Gemeinsam mit den Eltern und Kindern werden mögliche Lösungswege gesucht. Schulsozialarbeit will möglichen Überweisungen von Schülern an die behördliche Jugendhilfe zuvorkommen und frühzeitig Lösungen finden.

h) Netzwerkarbeit

Schulsozialarbeit ist mit unterschiedlichen Partnern der Jugendhilfe, z.B. ASD, Jugendamt, Agentur für Arbeit, Beratungseinrichtungen, Bauhof, Projekt 2. Chance, Kompetenzagentur, Polizei, Jugendgerichtshilfe u.a. vernetzt und kooperiert mit diesen. Ziel ist hierbei eine höhere Effektivität durch Bündelung von Ressourcen, Kompetenzen und Qualifikationen.

i) Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Lehrkräften

Gemeinsam mit den einzelnen Lehrkräften werden bezüglich einzelner Schüler Informationen und Sichtweisen ausgetauscht, Rücksprachen getroffen, Ziele formuliert und angemessenes Vorgehen vereinbart, um ein möglichst vollständiges Bild des jeweiligen Schülers zu erhalten und optimale Lösungswege zu finden. Lehrkräfte kennen ihre Schüler und die jeweilige Klassensituation am besten und sind als Ansprechpartner für ihre Schüler wichtiger Bestandteil eines Frühwarnsystems, auf das die Schulsozialarbeit für ihre Funktionsfähigkeit angewiesen ist.

j) Beteiligung an Schulveranstaltungen

Schulsozialarbeit beteiligt sich an Schulveranstaltungen: Schülerkonferenz, Berufsmesse, Schüler – Talent – Show, Schulfeste, U 18 - Wahl, Freiwilligentag.

k) Teilnahme / Mitarbeit in Gremien

Schulsozialarbeit arbeitet in folgenden Gremien mit:

- Dienstberatungen
- Steuergruppe Schulverweigerung
- Quartiersrunde
- Große Runde
- Förderverein

2.11 Evaluation unserer schulischen Arbeit

Die Evaluation ist ein wichtiger Teil und fortwährender Prozess in unserer Schulprogrammarbeit. Sie bietet die Grundlage für die praktische Reflexion und Steuerung der Schulentwicklung. Zeitlich wird der spiralförmige Prozess der Schulprogrammentwicklung und –fortschreibung so organisiert, dass die Schulleitung gemeinsam mit der Hauptgruppe – jeweils nach Prüfung des bisherigen Schulentwicklungsprozesses – der Gesamtkonferenz vor den Sommerferien einen Vorschlag für das folgende Schuljahr unterbreitet. Den Interessenvertretungen von Schüler-, Lehrer- und Elternschaft soll innerhalb dieses Prozesses in ausreichendem Maße Zeit zur Verfügung gestellt werden, sich in die inhaltliche Ausgestaltung des Schulprogramms einzubringen. Das bestehende Schulprogramm basiert auf der internen und externen Evaluation der Schulprogramme der ehemaligen Sekundarschulen Wittekind und Weidenplan und weist neben der inhaltlichen Überarbeitung als wesentliche Neuerung das pädagogische Konzept aus. Die Hauptgruppe der Schule ist maßgeblich an der Umsetzung und Evaluierung des Schulprogramms beteiligt. Sie versteht sich als Bindeglied zwischen Schulleitung und den Steuergruppen der Schule und setzt sich aus den Leitern der einzelnen Steuergruppen zusammen. In den monatlich tagenden Hauptgruppensitzungen stehen inhaltliche Schwerpunktthemen auf der Tagesordnung, die durch Weiterleitung der Steuergruppenleiter einen schnellen Informationsfluss und unmittelbaren Meinungsaustausch gewährleisten. Die erfolgreiche Umsetzung des Schulprogramms wird durch ein hohes Maß an Selbstevaluation getragen. Anhand gemeinsam definierter Bewertungsmaßstäbe und mit Hilfe geeigneter Evaluationsinstrumente erheben wir regelmäßig Daten zu überschaubaren Qualitätsbereichen.

Dazu gehören:

- Unterrichtsbeobachtung durch die Schulleitung
- gegenseitige, kollegiale Hospitationen mit anschließender Auswertung
- schulinterne Vergleichsarbeiten in den Kernfächern
- Auswertung der externen Vergleichsarbeiten in den Fachkonferenzen
- Auswertung der schriftlichen Prüfungsergebnisse
- Analyse verschiedener Schulstatistiken (Fehltag; Versetzungsgefährdungen u.a.)

2006 hatte sich die Schule einer externen Evaluation durch eine große Schulinspektion des Landesverwaltungsamtes unterzogen, deren Ergebnisse in die Fortschreibung des Schulprogramms eingegangen sind und durch regelmäßige Zielpräzisierung evaluiert werden.

Evaluierungsergebnisse am Beispiel der Schulabgänger

Situationsbeschreibung

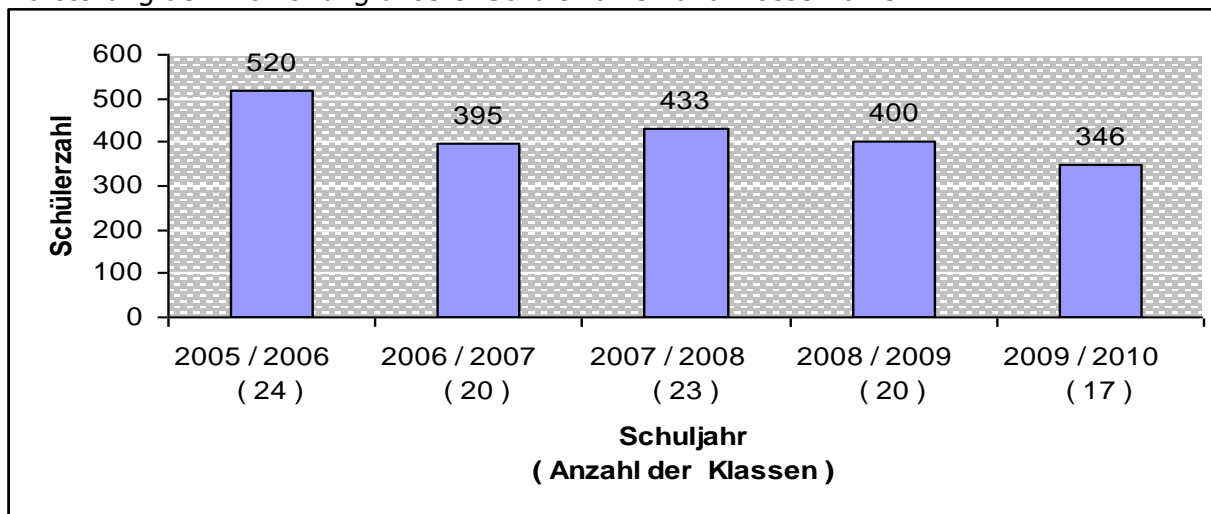
In den vergangenen 10 Schuljahren mussten wir die aus zahlreichen Fusionierungen resultierenden Probleme, wie z.B.:

- frustrierte Schüler
- stark schwankende Schülerzahlen
- Konzentration von Schülern aus sozial schwachem Umfeld
- wachsender Anteil von Schülern mit Migrationshintergrund

bewältigen.

Im Schuljahr 2007 / 2008 wurde diese Phase durch die Fusion mit der Sekundarschule Weidenplan abgeschlossen, so dass wir seit diesem Zeitpunkt gezielt an der Beseitigung der erkannten Probleme arbeiten konnten.

Darstellung der Entwicklung unserer Schülerzahlen und Klassenzahlen:



Schwerpunkte

Mit Blick auf die Abschlüsse arbeiten wir besonders intensiv an

- der Senkung der Schulabbrecherquote
- der Erhöhung des Anteils der Schüler mit erweitertem Realschulabschluss
- der Förderung der Schüler mit Migrationshintergrund:

Maßnahmen

- Förderpläne werden (besonders in den Abschlussklassen) schon beim Erkennen erster Anzeichen von Lernschwierigkeiten erstellt und deren Einhaltung ständig kontrolliert.
- Schüler mit Migrationshintergrund lernen anfangs in einer gesonderten Klasse (IKL - Internationale Klasse) und werden möglichst zügig (nach Überprüfung ihrer sprachlichen Fähigkeiten) in den regulären Schulbetrieb eingegliedert.

Durch zusätzliche Kurse (Schwerpunkt ist die Verbesserung der sprachlichen Fähigkeiten) werden diese Schüler nach Eingliederung in ihre Klassen weiterhin unterstützt.

- In enger Zusammenarbeit mit dem CVJM und dem Bauhof werden Schüler mit Lernschwächen sowie Schulverweigerer gefördert.

- Für die Schüler der 10. Klassen wurden im Rahmen des Ganztagsangebotes jeweils drei verschiedene Kurse in Deutsch, Mathematik und Englisch mit folgenden Zielen eingerichtet:
 - Festigung von Grundlagen für abschlussgefährdete Schüler mit dem Ziel, den Abschluss zu erreichen
 - Vorbereitung auf die schriftlichen Abschlussprüfungen mit dem Ziel, einen möglichst guten Realschulabschluss zu erreichen
 - spezielle Prüfungsvorbereitung von Schülern, die die 10. Klasse nach dem Erreichen des qualifizierten Hauptschulabschlusses besuchen
 - spezielle Prüfungsvorbereitung von leistungsstärkeren Schülern mit dem Ziel, den erweiterten Realschulabschluss zu erwerben

Ergebnisse dieser Arbeit

Nach einer Anlaufzeit, in der unsere Schüler erkannten, dass die festgelegten Maßnahmen ihnen zu Gute kamen, stellten sich die erhofften Erfolge ein, die für die vergangenen zwei Schuljahre hier dokumentiert sind.

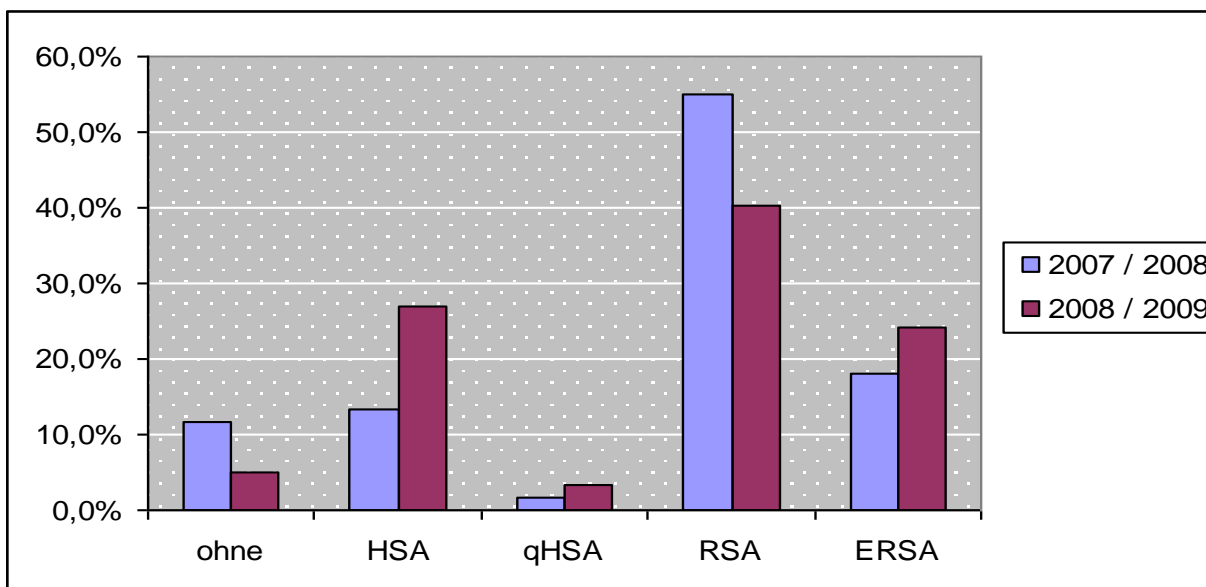
Schulabgänger der Jahre

- 2007 / 2008: 21 Schüler aus hauptschulabschlussbezogenen Klassen und 106 Schüler aus realschulabschlussbezogenen Klassen sowie
- 2008 / 2009: 27 Schüler aus hauptschulabschlussbezogenen Klassen und 92 Schüler aus realschulabschlussbezogenen Klassen

Gesamtübersicht: Alle Abgänger der genannten zwei Schuljahre wurden erfasst.

	ohne Abschluss		HSA		qHSA		RSA		ERSA	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2007/2008	15	11,8%	17	13,4%	2	1,6%	70	55,1%	23	18,1%
2008/2009	6	5,0%	32	26,9%	4	3,4%	48	40,3%	29	24,3%

Darstellung der erreichten Abschlüsse



Durch das Senken der Schulabbrecherquote erhöht sich der Anteil der Schüler mit Hauptschulabschluss.

Da jetzt fast alle Schüler aus hauptschulabschlussbezogenen Klassen, die den qualifizierten Hauptschulabschlusses erreicht haben, in die 10. Klasse wechseln (also keine Schulabgänger sind), stammen die Abgänger mit qualifiziertem Hauptschulabschluss zum großen Teil aus den 10. Klassen, wodurch der prozentuale Anteil der Schüler mit Realschulabschluss ebenso sinkt, wie durch den zunehmenden Anteil der Schüler, die den erweiterten Realschulabschluss erreichen.

Dies wird besonders deutlich, wenn man die erreichten Abschlüsse der Schulabgänger nach den Bildungsgängen ordnet.

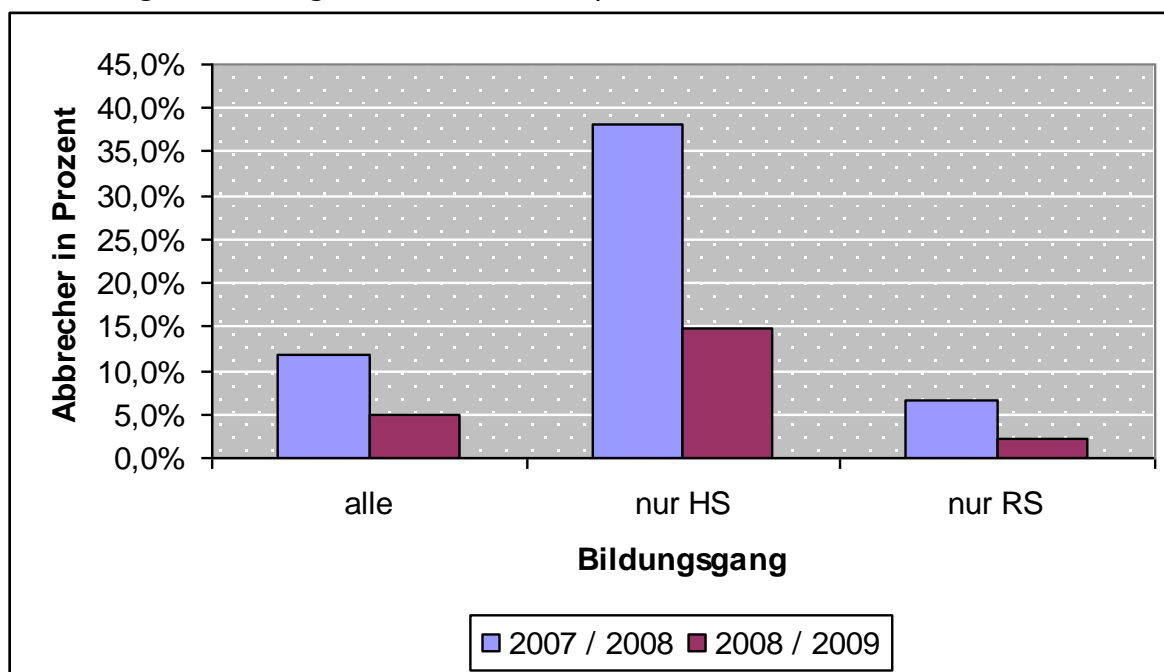
Nur Abgänger aus hauptschulabschlussbezogenen Klassen

	ohne Abschluss		Hauptschulabschluss		qualifizierter HSA	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2007/2008	8	38,1%	13	61,9%	0	0,0%
2008/2009	4	14,8%	22	81,5%	1	3,7%

Nur Abgänger aus realschulabschlussbezogenen Klassen

	ohne		HSA		qHSA		RSA		ERSA	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2007/2008	7	6,6%	4	3,8%	2	1,9%	70	66,0%	23	21,7%
2008/2009	2	2,2%	10	10,9%	3	3,3%	48	52,2%	29	31,5%

Darstellung zur Senkung der Schulabbrecherquote



Unter den Schulabgängern der genannten zwei Jahre befanden sich im

Schuljahr 2007 / 2008 9 Schüler mit Migrationshintergrund,

Schuljahr 2008 / 2009 15 Schüler mit Migrationshintergrund,

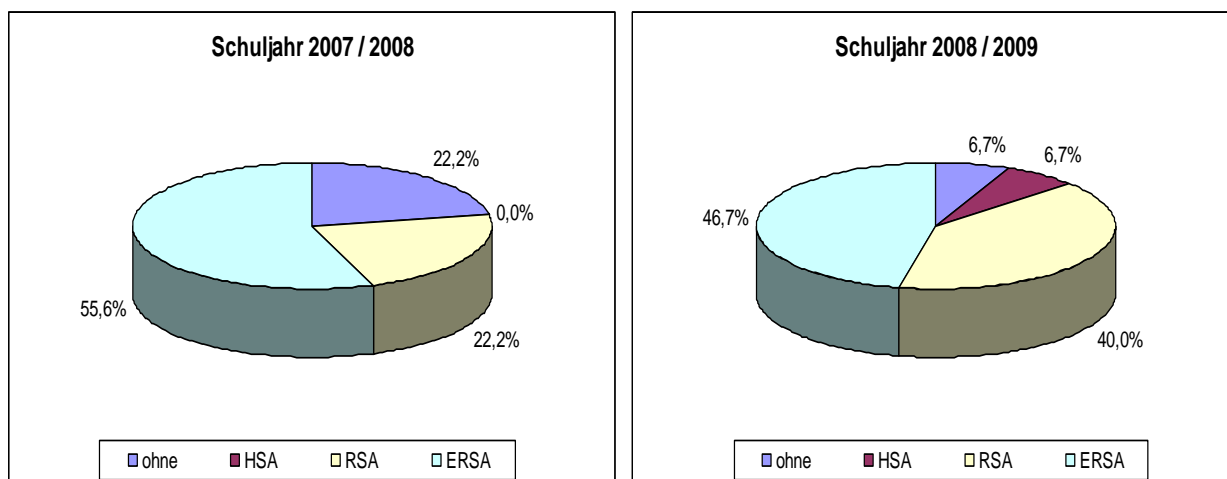
die aus verschiedenen Ländern oder Regionen, z.B.: Ukraine, Russland, Dagestan, Tschetschenien, Türkei, Vietnam, Syrien, Irak, Bulgarien stammen.

Der größte Teil dieser Schüler beherrschte am Ende seiner Schulzeit die deutsche Sprache hinreichend gut, war in das jeweilige Klassengefüge integriert und erreichte einen der angestrebten Schulabschlüsse.

Abschlüsse der Schüler mit Migrationshintergrund

	ohne Abschluss		HSA		qHSA		RSA		ERSA	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2007/2008	2	22,2%	0	0,0%	0	0,0%	2	22,2%	5	55,6%
2008/2009	1	6,7%	1	6,7%	0	0,0%	6	40,0%	7	46,7%

Darstellung der Abschlüsse unserer Schüler mit Migrationshintergrund



Wirkung der Arbeitsergebnisse

Zunehmend erkennen unsere Schüler den Sinn dieser Maßnahmen und versuchen die gebotenen Chancen zu nutzen. Ein angenehmeres Arbeitsklima sowie mehr Ruhe und Sauberkeit im Schulhaus sind positive Nebeneffekte.

Weiterhin ist deutlich zu bemerken, dass unsere Arbeit nach außen wirkt. Durch Geschwister, Freunde oder Bekannte der Eltern erfahren auch Schüler anderer Schulen von den Möglichkeiten, Fördermaßnahmen, Projekten, ... an unserer Schule, so dass sich ein größerer

Teil der Schüler, die ein Gymnasium, eine Gesamtschule oder die Sportschule verlassen, für unsere Schule entscheidet.

Im Schuljahr 2008 / 2009 wechselten

29 Schüler (davon 9 Wiederholer) von einem Gymnasium,

9 Schüler (davon 7 Wiederholer) von einer Gesamtschule

und

4 Schüler (davon 2 Wiederholer) der Sportschulen

in die Sekundarschule Johann Christian Reil.

16 dieser 42 Schüler wurden in

den 10. Schuljahrgang

der Sekundarschule

Johann Christian Reil

eingegliedert. Ein Schüler trat

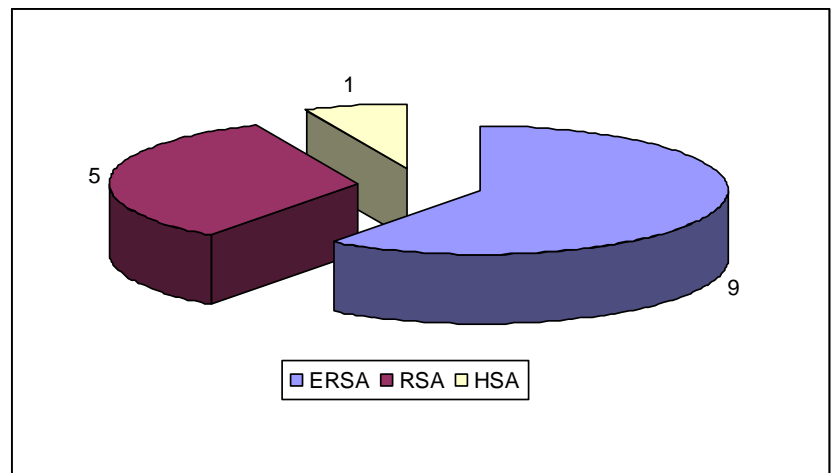
zum Schulhalbjahr in den

9. Schuljahrgang zurück.

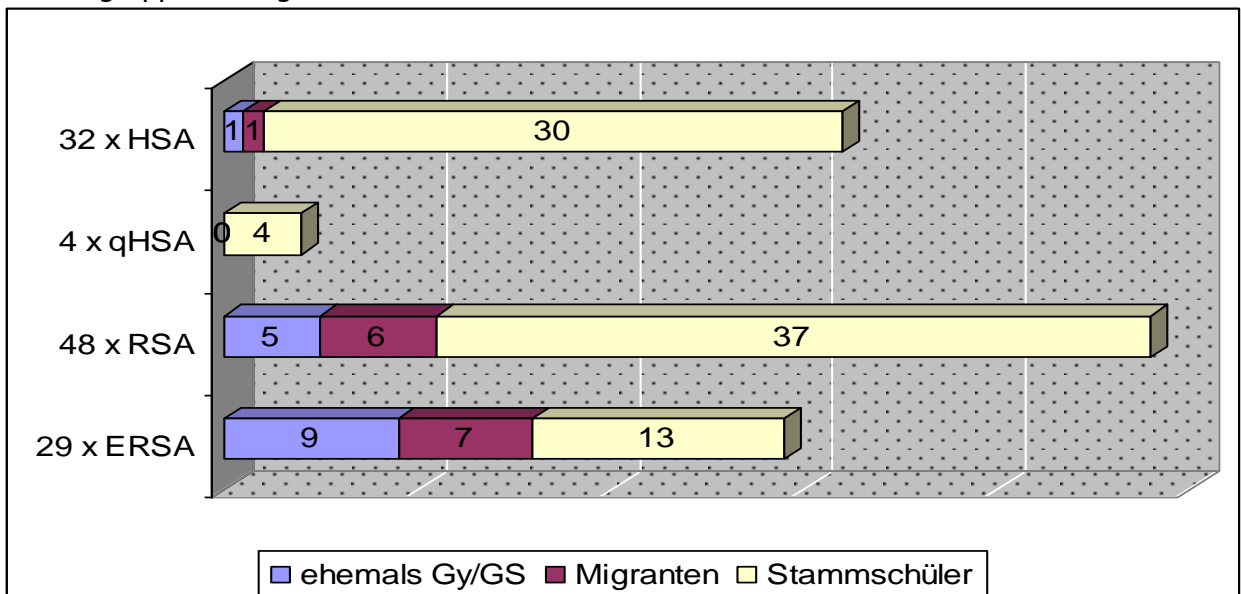
Im Diagramm sind die

Abschlüsse dieser

15 Schulabgänger dargestellt.



Für das Schuljahr 2008 / 2009 ergibt sich damit folgende Übersicht zu den auf bestimmte Schülergruppen bezogenen Abschlüssen:



Erläuterung der Legende:

ehemals Gy/GS: Schüler, die mit Beginn des 10. Schuljahr aus einem Gymnasium oder einer Gesamtschule zu uns wechselten (teilweise als Wiederholer)

Migranten: mehrjährige Schüler unserer Schule mit Migrationshintergrund

Stammschüler: langjährige Schüler unserer Schule

3 Nutzungskonzept

3.1 Gebäude

Allgemeines

Die Umsetzung unseres Konzeptes ist nur möglich mit der Installation eines kabelgebundenen Intranets (Gbit LAN) und einer Schul-Audioanlage in allen Räumen.

Hinsichtlich des Klimaschutzes müssen bestimmte Voraussetzungen erfüllt werden:

- Lichtschaltungen über Bewegungsmelder für Flure und Toiletten
- Energiemessgeräte, Thermometer in jedem Raum,
- getrennte Heizungskreisläufe und zentrales Heizungsmanagement,
- Papiersammeltonne,

Wünschenswert sind darüber hinaus

- Regenwasseranlage,
- Solaranlage,
- Wetterstation.

Klassenräume

Wesentlich zur Entwicklung der Unterrichtsqualität ist der konsequente Einsatz **digitaler Medien** in allen Unterrichtsfächern und damit in allen Fachräumen wie Klassenräumen.

Eine besondere Rolle für viele Fächer spielt dabei das **EMU-System** zur Distribution digitaler Videos und Begleitmaterialien.

Durch das Einrichten von **Präsentationseinheiten mit interaktivem Whiteboard und Internetanschluss in jedem Klassenraum** besteht die Möglichkeit, sowohl dieses System wie Informationen aus dem Netz oder von Lernsoftware auf Datenträgern frontal einzusetzen oder alternativ einzelne Schüler oder eine Schülergruppe mit differenzierten Aufgaben zu betrauen.

Fachraumsystem Naturwissenschaften

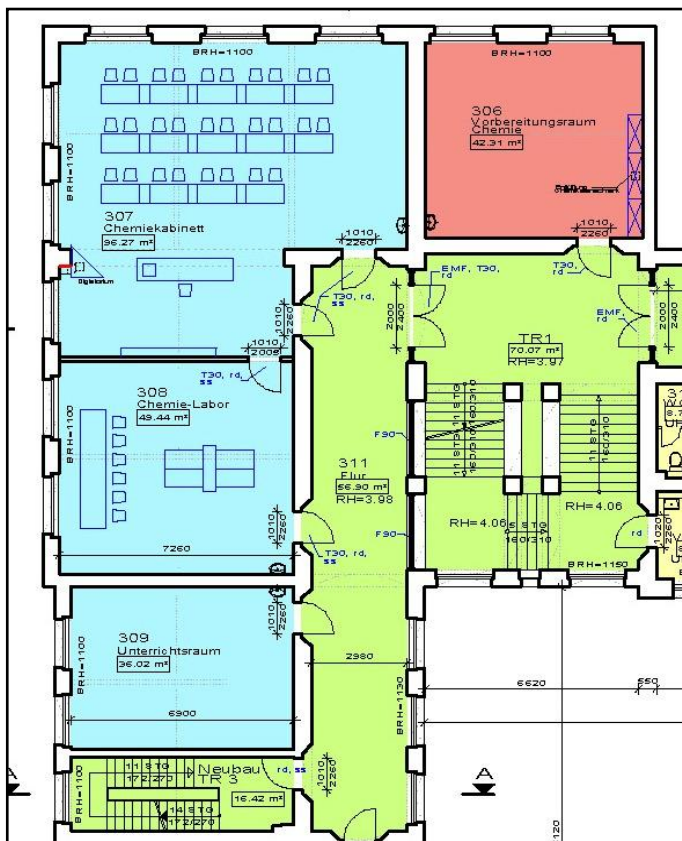
Immer häufiger beklagen Vertreter der Wirtschaft u. a. eine ungenügende naturwissenschaftliche Ausbildung an den Sekundarschulen.

Diesem wollen wir durch eine Kombination aus Beobachtung und Experiment einerseits und Dokumentation und Auswertung mit Hilfe Neuer Medien (Ausstattung mit interaktiven Whiteboards) andererseits begegnen.

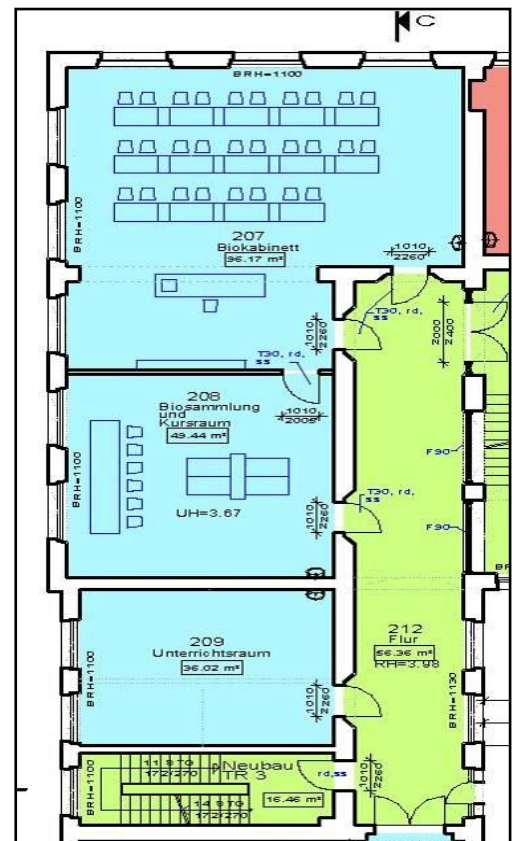
Das Raumkonzept der drei Naturwissenschaften ist dementsprechend ausgerichtet. Physik und Chemie nutzen ein Raumsystem, welches

- je 1 Praktikums- und Laborraum
- je 1 Vorbereitungsraum
- je 1 Fachraum

beinhaltet.



Anordnung Bereiche Chemie und Physik



Anordnung Bereich Biologie

Zudem ist in den benachbarten Multifunktionsräumen (EG 113 und 2. OG 313) auch Unterricht mit Notebooks für einen Teil der Klasse möglich (ohne dass die Technik durch die Experimente gefährdet würde), während im Labor- bzw. Praktikumsraum experimentiert wird.

Der Experimentalunterricht kann dort separat vorbereitet werden, so dass Lernen an Stationen realisierbar wird. Für die Biologie sind Vorbereitungsraum und Sammlung kombiniert, die Raumausstattung gestattet zudem Kursarbeit, beispielsweise beim Mikroskopieren.

Computerkabinette und Medienloung

Ausbau von Teilen des 3. Obergeschosses zu einer Medienloung mit:

- Mediencenter
- Internet-Café
- Medienwerkstatt/Filmstudio
- Bibliothek

Für die Einrichtung der Medienloung sind folgende Ausstattungen nötig:

- Trennung der Medienbereiche durch Glasschiebeelemente mit möglichem Sichtschutz
- bequeme Sitzmöglichkeiten
- Beleuchtung, Beschallungstechnik
- Tische, Stühle, Schränke

Für die einzelnen Bereiche wird benötigt:

Mediencenter

- 14 inselartig angeordnete Computerplätze mit Flachbildschirmen
- pro Insel ein Videorecorder, Kopfhörer,
- digitale Lexika, Atlanten, Wörterbücher, Lernsoftware,
- Zugang zu Lernportalen

Internet-Café

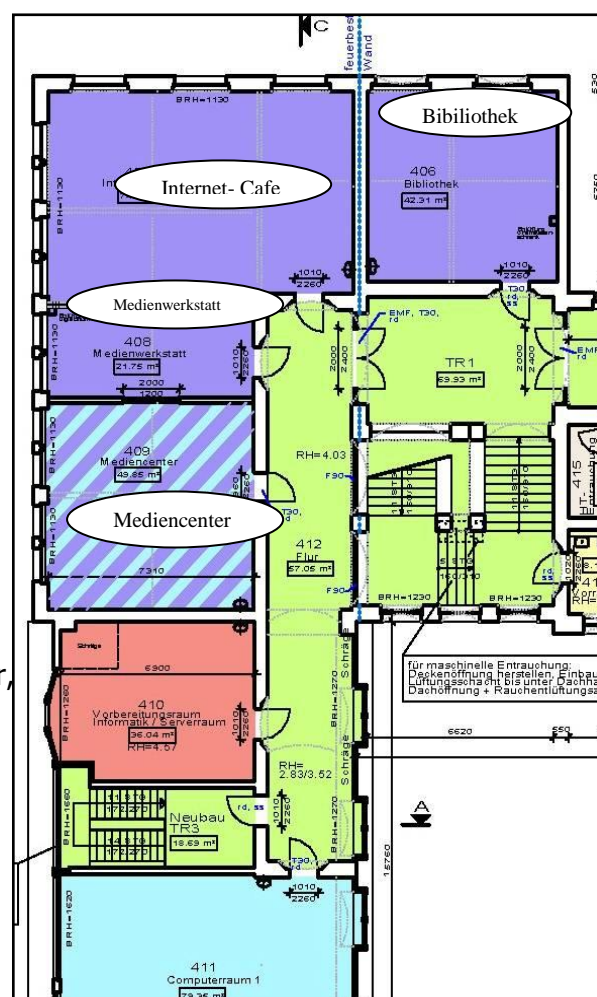
- 20 inselartig angeordnete Computerarbeitsplätze mit Flachbildschirmen
- Kopfhörer

Medienwerkstatt/Filmstudio/ AG Schulwebsite

- 8 leistungsstarke Video-PC-Arbeitsplätze
- Drucker, Plotter, Scanner

Bibliothek

Lesecken mit bequemen Sitzmöglichkeiten

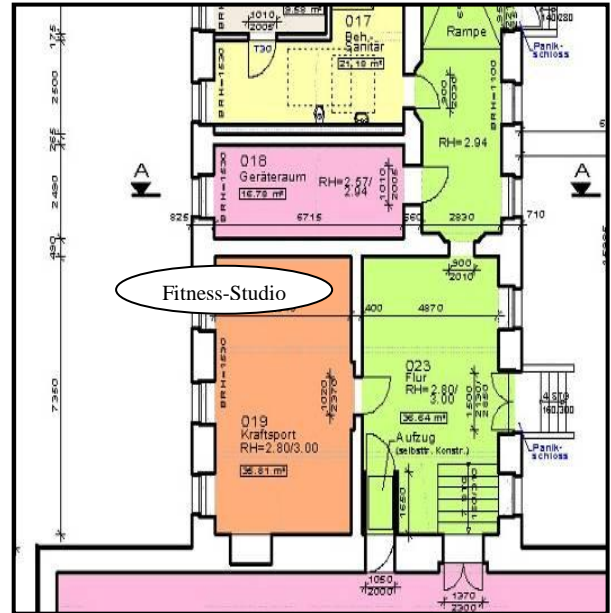


Medienloung

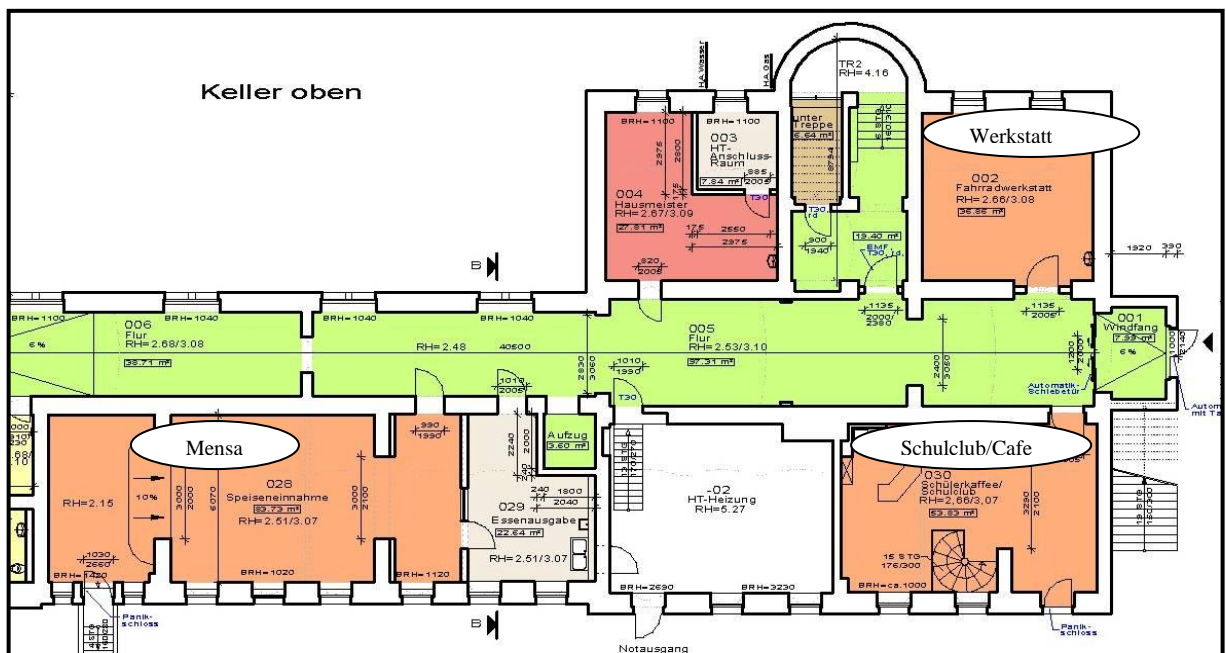
Werkstattbereich für Ganztagsangebote

Ausbau des Untergeschosses zum Freizeit-, Werkstatt- Sport- und Ganztagsbereich mit:

- Mensa
- Fahrradwerkstatt / Töpferwerkstatt
- Fitnessstudio
- Spielcenter
- Schulclub mit Bistro und
Ruheraum / Rückzugsraum
- Behindertentoilette und
Behindertenumkleideraum



Fitnessstudio im Untergeschoss



Mensa, Schulclub und Schülercafé sowie Werkstattbereich

Für die Einrichtung dieser Bereiche sind folgende Ausstattungen nötig:

- 2 Werkbänke mit Werkzeuggrundausrüstung
- Töpferscheibe, Brennofen, Grundausrüstung Töpfermaterial
- Sportgeräte laut Katalog

- Kleinsportgeräte
- Mobiliar für Schulclub und Bistro

3.2 Außengelände

Allgemeines

Kinder, die den größten Teil des Tages in der Schule bzw. im Schulgelände verbringen, möchten sich wohl fühlen und benötigen neben den vielen schulischen und außerunterrichtlichen Angeboten auch Möglichkeiten, sich individuell zu entspannen. Da die Form der Entspannung bei jedem Schüler unterschiedlich ist, möchten wir ein breites Spektrum an Möglichkeiten anbieten. Dazu ist es unumgänglich, unseren Schulhof den kommenden Anforderungen anzupassen.

Aus ökologischer und ästhetischer Sicht wollen wir sehr viele Grünflächen erhalten, aber natürlich auch dem Bewegungsdrang unserer Schüler gerecht werden.

Ökologische Grundsätze und Maßnahmen

- Erhalt des Baumbestandes
- Minimierung der Versiegelung durch Verzicht auf Pflasterung, Einsatz durchlässiger Materialien
- ergänzende Begrünung durch Großsträucher und Hauswandbegrünung (Wein, Efeu ...)
- Beibehaltung eines großen Bereiches mit Trittrassen

Gesundheitsfördernde und gestalterische Maßnahmen:

Neben der Einrichtung zahlreicher Sitzecken und abgeteilter Rückzugsmöglichkeiten soll ein rollstuhlgerechter Rundweg entstehen, der fast alle Bereiche unseres Schulhofes tangiert, an den Aufzug und die Schulhoftore angebunden ist und mit zwei Pforten direkte Zugänge zum Sportplatz bietet. Für die jüngeren Schüler ist eine Kletterspinne vorgesehen sowie Rasenflächen für diverse Ball- und Bewegungsspiele. Ältere Schüler können sich auf der Volleyballfläche oder an den Tischtennisplatten ausprobieren.

Um dem Schulhof eine zentrale Rolle zu verleihen, möchten wir ein Grünes Klassenzimmer in Form einer Sitztreppe / eines Amphitheaters installieren. Dieses soll unter anderem für Sportwettkämpfe auf dem Schulhof genutzt werden. Es soll zentrales Element werden, da diese Sitztreppe sowohl Unterricht im Außengelände erlaubt (Grünes Klassenzimmer) als auch Möglichkeiten bietet, Theateraufführungen, Schulveranstaltungen und andere Veranstaltungen auf dem Schulhof durchzuführen.

Nicht zuletzt bietet solch eine Sitztreppe vielfältigste Möglichkeiten der Kommunikation, wie am Beispiel der Außentreppe auf dem Universitätsplatz Halle gut zu sehen ist.

Komplettiert wird dies durch zahlreiche Bänke im Randbereich und um bestimmte Altbäume sowie einen festen, überdachten Grillplatz. Letzterer ist für zahlreiche Veranstaltungen von Schulclub und den Klassen vorgesehen.

Für Schüler, die mit dem Fahrrad in die Schule kommen, möchten wir ca. 30 Fahrradständer aufstellen.

Die Flächen östlich und nördlich des Gebäudes sollen für den Hauswirtschafts- und Biologieunterricht zu einem **Kräuter-Schulgarten** entwickelt werden.

Notwendige Ausstattung

Für die Einrichtung oben genannter Bereiche sind folgende Ausstattungen nötig:

- eine Kletterspinne
- 20 Sitzbänke
- 4 Tische und Sitzmöglichkeiten
- Sitztreppe, ca. 15m lang
- Volleyball – Rasenfeld
- 30er Fahrradständer
- 1 Rundweg mit gummierter, wasserdurchlässiger Auflage
- 4 Outdoor-Tischtennisplatten

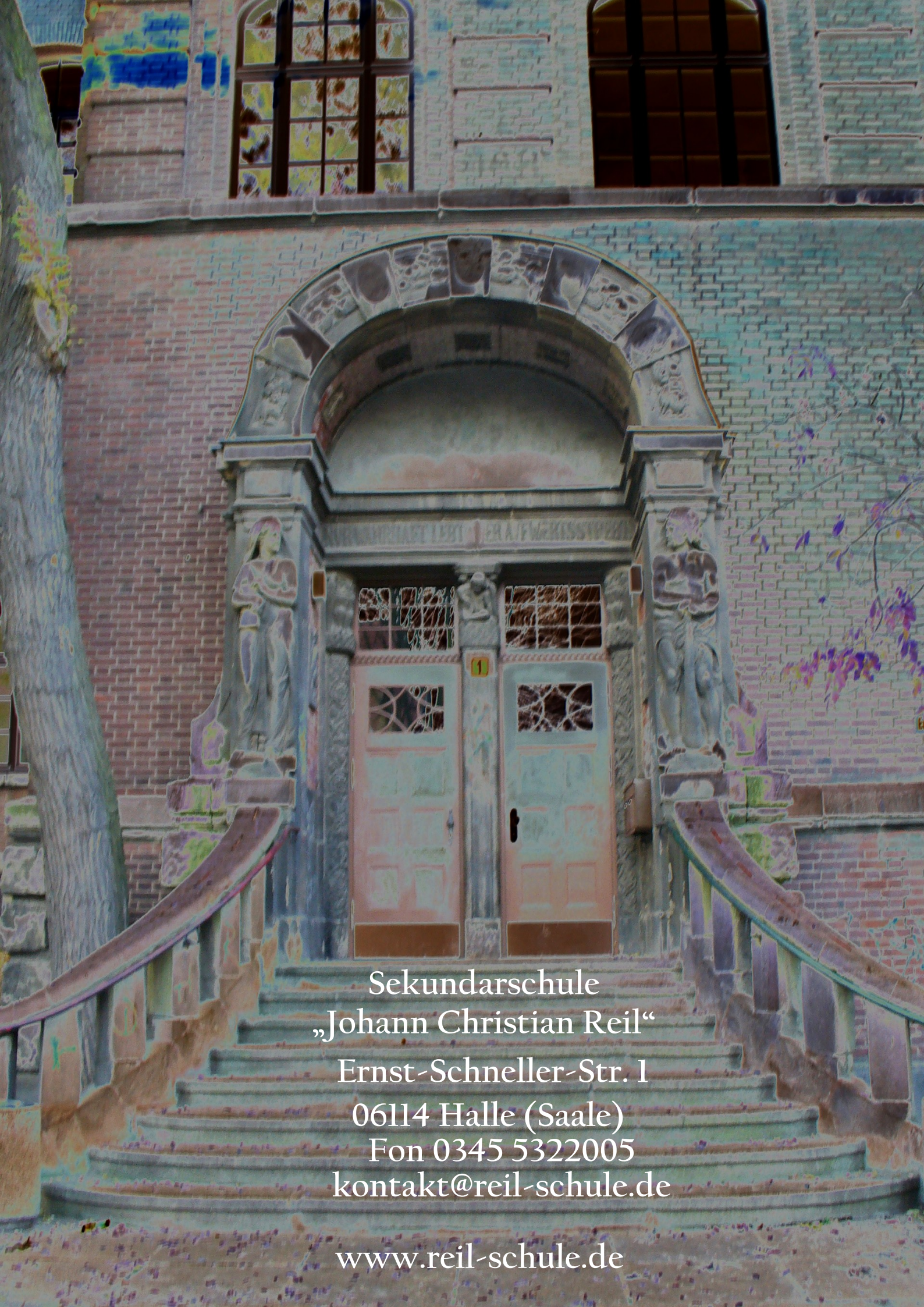
3.3 Lernwerkstatt für Produktives Lernen an der Öko-Schule Halle

Wir werden, entsprechende räumliche und technische Bedingungen vorausgesetzt, spezielle praxisorientierte Angebote gemeinsam mit der Ökologie-Schule Halle-Franzigmark erarbeiten. Perspektivisch sollen weitere Partner, wie der dort tätige Landwirtschaftsbetrieb, der Gewässerunterhaltungsverband, die Naturparkverwaltung „Unteres Saaletal“ und aktive Naturschutzvereine einbezogen werden.

Somit werden den Teilnehmern „**grüne Berufe**“ vorgestellt und näher gebracht. In der Startphase des Produktiven Lernens sollen die Schüler in die Gestaltung und Umrüstung der Lernwerkstatt einbezogen werden.

Für die Lernwerkstatt werden benötigt:

- Notebook-Kabinett (für je 2 Schüler 1 Laptop + 1 Digicam =10 Stück) plus Lehrer-Laptop
- interaktives Whiteboard / Dokumenten-Scanner
- Farblaser- und Tintenstrahldrucker
- DSL-Anschluss + WLAN
- diverse Messgerätesätze, Wasser- und Bodenkoffer
- Lehmbackofen und entsprechendes Zubehör
- Obstsaftpresse und Zubehör



Sekundarschule
„Johann Christian Reil“

Ernst-Schneller-Str. 1

06114 Halle (Saale)

Fon 0345 5322005

kontakt@reil-schule.de

www.reil-schule.de